

KULTURBERICHT 2013 – 2014 – 2015

KULTURAUSSICHT 2016 – 2017 – 2018 – 2019 - 2020

Inhaltsverzeichnis

I.	Zahlen und Fakten im Überblick	2
II.	Kulturbudget und Kulturetat	2
III.	Netzwerk Stadtkultur Biberach	6
	1. Netzwerk: Interkulturelle Arbeit	7
	2. Netzwerk: Bildung und Kultur	12
	3. Netzwerk: Kulturelles Erbe – Innovation und Tradition	15
IV.	Die Einrichtungen im Einzelnen	20
	41 – Kulturamt	20
	4116 – Veranstaltungen und Hallenverwaltung	23
	4118 – Technische Dienste	25
	4120 – Tourismus und Stadtmarketing	30
	4130 – Zielgruppen und Städtepartnerschaften	33
	4147 – Stadtarchiv	36
	42 – Stadtbücherei	40
	43 – Volkshochschule	46
	44 – Musikschule	51
	45 – Museum	54
V.	Zusammenfassung	59

I. Zahlen und Fakten im Überblick

Im Berichtszeitraum haben knapp 1,8 Mio. Bürger/innen in rd. 12.800 Veranstaltungen die Kultureinrichtungen der Stadt Biberach besucht:

	41-Kulturamt	42-Bücherei	43-VHS	44-BFM	45-Museum
Veranstaltungen	4.739	1.101	2.359	2.640	2.051
Besucherzahl	426.568	849.090	179.054	241.500	93.159

II. Kulturbudget und Kulturetat

Die Kultureinrichtungen der Stadt Biberach wurden im Jahr 2005 budgetiert. Der erste Budget-Vertrag hatte eine dreijährige Laufzeit von 2006-2008. Aufgrund der Neubesetzung der Position des Kulturdezernenten zum 1. Oktober 2008 wurde der Vertrag nur auf zwei Jahre verlängert. Ab 2011 erfolgte die Rückkehr zum ursprünglichen Drei-Jahres-Turnus mit den entsprechenden Laufzeiten 2011-2013 bzw. 2014-2016. Nun steht die Vertragsverlängerung für die Jahre 2017-2019 an.

Trotz gestiegener Kosten z. B. für höhere Künstlergagen, GEMA- und GVL-Abgaben, Ausstellungskosten, Dozenten-Honorare, Anschaffungspreise für Medien, Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Fort-/Weiterbildung der Mitarbeiter/innen **werden wir auch im neuen Budget-Zeitraum auf demselben Stand von 2009 weitermachen und beantragen keine Erhöhung des Kulturbudgets**. Erforderlichen Mehrbedarf in einzelnen Bereichen realisieren wir durch Umschichtungen bzw. Minderausgaben innerhalb des bestehenden Kulturbudgets.

Mitunter wird dieses "Kulturbudget" mit dem "Kulturetat" verwechselt. Der „Etat“ umfasst den *gesamten* Finanzierungsbedarf des Kulturbereichs und beläuft sich auf über 8 Mio. €. Davon sind rd. 5 Mio. € die Personalkosten.

Das "Budget" ist nur eine Teilmenge dieses "Etats" und umfasst *alle Erträge* (also Gebühren, Eintrittserlöse, Spenden etc.), bei den Ausgaben aber nur die *Sachaufwendungen*, die niedriger als die Einnahmen sind. Deswegen haben wir uns budgetvertraglich verpflichtet, im Kulturbudget einen jährlichen Überschuss von 490.000 € zu erzielen.

Die 12 Unterabschnitte des Kulturbudgets

Innerhalb des Kulturbudgets obliegt dem Kulturamt die Bewirtschaftung von 8 der insgesamt 12 Unterabschnitte. Die Hälfte davon betreffen die vier Spielstätten (Alte Stadthalle, Gigelberghalle, Komödienhaus und Stadthalle); hinzu kommen die allgemeinen kulturellen Angelegenheiten, das

Archiv, die Städtepartnerschaften sowie der Tourismus einschließlich des Stadtmarketings. Die verbleibenden vier Unterabschnitte sind den Einrichtungen Bücherei, Museum, Musikschule und Volkshochschule zugeordnet. Alle 12 Unterabschnitte sind gegenseitig deckungsfähig; Überschüsse oder Defizite werden – einem Unternehmen vergleichbar – ins Folgejahr übertragen.

Insbesondere haben die Musikschule und die Stadthalle in den zurückliegenden Jahren zur Erwirtschaftung eines Überschusses beigetragen. Dies ist strukturell begründet, da in diesen Bereichen Einnahmen erzielt werden können, die in vergleichbarer Höhe in anderen Bereichen, z.B. dem Museum, nicht generiert werden können. Insofern ist im Berichtszeitraum für die Musikschule ein jährlich relativ konstant bleibender Überschuss im unteren 6-stelligen Bereich zu verzeichnen, für das Museum hingegen eine jährlich relativ konstant bleibende Unterdeckung im mittleren 5-stelligen Bereich. Wir haben uns daher entschlossen, dass aus den Mehreinnahmen der Musikschule erforderliche Mehrausgaben des Museums bestritten werden, um auch weiterhin das erforderliche Ausstellungsniveau insbesondere für die beiden jährlichen Sonderausstellungen sicher zu stellen. Strukturelle Unterdeckungen auf einzelnen Haushaltsstellen des Kulturamts werden durch Überschüsse auf anderen Haushaltsstellen desselben Amtes ausgeglichen. Um den Aktualitätsgrad und die Erneuerungsquote der Bestände in der Stadtbücherei zu sichern, gab es bereits Überträge aus dem Kulturamt im Berichtszeitraum.

Kostendeckungsgrad und kennzahlenorientierte Führung

Seit Einführung des Kulturbudgets werden die genannten Einrichtungen kennzahlenorientiert geführt. Die Kennzahlen werden im Haushaltsplan abgebildet. Der Kostendeckungsgrad (KDG) des Museums schwankte im 3-Jahreszeitraum 2012-2014 zwischen rd. 7% und 10%, abhängig vom Besucheraufkommen. Das Besucheraufkommen wiederum hängt von der Attraktivität der Sonderausstellungen ab. Dank des GR-Grundsatzbeschlusses „Museum weiterentwickeln“ wird eine höhere Attraktivität auch der Dauerschau erreicht werden, die zugleich eine KDG-erhöhende Anpassung des Eintrittspreises rechtfertigt. Der KDG der Bücherei bewegte sich im selben Zeitraum zwischen rd. 14% und 20 %. Ausweislich des bundesweiten Bibliotheksindex BIX liegt damit die Effizienz der Stadtbücherei in der Top-Gruppe. Der KDG der Stadthalle liegt zwischen soliden 23% bis 25%; eine Preisanpassung ist für die Spielzeit 2016/17 vorgesehen. Der im Berichtszeitraum leicht gesunkene KDG bei der Musikschule liegt oberhalb des Landesdurchschnitts. Das Sinken ist primär auf Investitionen, z.B. für die Neuausstattung des Heinz H. Engler-Forums zurückzuführen (vgl. Drs 110/2013), ohne dass deswegen die Gebühren erhöht worden sind. Eine Gebührenerhöhung wird dem Gemeinderat für das Schuljahr 2016/17 vorgelegt. Auch für die VHS wird eine Gebührenerhöhung ab dem Schuljahr 2016/17 kommen, um die Honorarsteigerungen für die Dozenten (erforderlich geworden aufgrund der starken Konkurrenzsituation im Fort- und Weiterbildungsmarkt) zu kompensieren. Der 2014 auf knapp 40% abgesunkene KDG ist insbesondere auf die gestiegenen Gebäudeunterhaltskosten um 173.700€ im vorangegangenen Jahr zurückzuführen – signifikantes Beispiel für einen von den Kultureinrichtungen selber nur höchst bedingt steuerbaren Kostenblock.

Davon abgesehen, beziffert der KDG ohnehin nur einen Teil der inhaltlichen Arbeit von Kultureinrichtungen. **Der ideelle Mehrwert insbesondere für die Bildung der jungen Menschen oder für die Steigerung der Lebensqualität am Standort ist durch den KDG nicht darstellbar.** Mit dem Zuschussbedarf pro Einwohner für Museum, Bücherei oder Musikschule, finanzieren wir keineswegs mit Steuermitteln den Lifestyle oder den schöngestigen Zeitvertreib einer elitären Minderheit, sondern wir ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren kostenlos ins Museum und in die Bücherei können oder dass jeder Erstklässler gebührenfrei ein Musikinstrument unter fachkundiger Anleitung kennen lernen kann. Dabei erreichte z. B. die Bücherei im Jahr 2015 87 % aller Biberacher Schüler/innen zwischen 10 und 14 Jahren, die Musikschule durch das Projekt "Mu-BiGs" 100 % aller Erstklässler. Das ist ein kostbares Gut, denn hierdurch werden wertvolle Zukunftschancen eröffnet, und die jungen Menschen erwerben Schlüsselqualifikationen für ihre Lese- und Sprachfähigkeit, ihr Abstraktionsvermögen, ihre Kreativität und ihr Sozialverhalten. Nachwievor gilt: Wer die Geige hält, ergreift keinen Totschläger, und Kinder bzw. Jugendliche, die – in den Ferien mitunter täglich – die kostenfreien Bücherei- und Museumsangebote nutzen, treiben sich nicht mit der Bierdose in der Hand im Stadtgarten oder im Wielandpark herum!

Zusammenwirken von Basis- und Spitzenkultur

Kulturarbeit ist einer Pyramide vergleichbar und bedarf der Spitzenförderung (z. B. von musikalisch hochbegabten Jugendlichen) und Projekten mit besonderer Leuchtkraft wie z. B. der beiden Sonderausstellungen im Museum oder hochwertiger Gastspiele in der Stadthalle gleichermaßen wie einem niederschweligen, in die Breite ausgerichteten Angebot, um möglichst viele und bereits junge Menschen an einer aktiven Beschäftigung mit Kunst und Kultur teilhaben zu lassen. Alle unsere Bürger/innen müssen die Chance auf Zugänglichkeit unserer Kultur- und Bildungsangebote haben, die zugleich ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter/innen für die in Biberach ansässigen Unternehmen sind. In diesem Zusammenhang hat die Stadt Biberach im Jahr 2012 beschlossen einen Markenbildungsprozess unter dem Motto "Marke Biberach – Profil schärfen und selbstbewusst kommunizieren" in Gang zu setzen, um den Bekanntheitsgrad als attraktive **Einkaufs- und Handelsstadt**, als attraktiven **Hochschulstandort** und als attraktiven **Wohn- und Wirkungsort für Fach- und Führungskräfte** im Wettbewerb der Regionen zu konsolidieren und weiter zu entwickeln. Dabei soll das Mittelzentrum Biberach in seiner unverwechselbaren, eindeutigen Identität gegenüber den Oberzentren Ulm und Ravensburg positioniert werden.

Die Umsetzung der **Werbe- und Kommunikationsstrategie**, zu der im Berichtszeitraum u.a. eine Sonderbeilage in der Schwäbischen Zeitung, die Herstellung von Merchandising-Artikeln (T-Shirts, Kappen, Babylätzchen, Maskottchen), die Positionierung von 100 „unique facts“ über Biberach auf Facebook und eine großflächige Plakataktion im Umland gehörten, obliegt der Agentur Pink Pony aus Stuttgart (vgl. Drs. Nr. 251/2013 1-3, 70/2014 und 54/2015). Die Online-Medien Facebook, Youtube, Instagram spielen auch bei den Kommunikationsmitteln für 2016 die führende Rolle.

Der Quartalsbericht I/2016, den die Agentur vorgelegt hat, weist aus, dass die Fanzahl in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres um 73% auf insgesamt 1.773 Fans gestiegen ist. Darüber hinaus hat die Agentur im Sinne des Benchmarkings den Facebook-Auftritt der Stadt Ravensburg im Hinblick auf jenen der Stadt Biberach beobachtet und analysiert mit dem Ergebnis, dass die von Biberach veröffentlichten Inhalte fünfmal mehr Resonanz bewirken als jene in der größeren Nachbarstadt. Während in Ravensburg durchschnittlich 61 Leser einen „post“ kommentieren, teilen oder mit einem „Like“ versehen, sind dies 433 im Bezug auf Biberach. Dies führt zu einer erhöhten Weiterteilungsrate unserer Inhalte, um die es den in den sozialen Medien auch stark ankommt.

Erfreulich viele werden in Folge solch eines „posts“ mittlerweile auch ein „Fan“: mehr als 1/3, nämlich 34,62 % (zum Vergleich: in Ravensburg sind es 1,95 %). Die Gesamtreichweite der Biberachseite erreichte im ersten Quartal knapp eine Viertel Million Nutzer (246.571), von denen sich 442 für weitere Informationen auf die Portale der Stadt Biberach begeben hatten. 15 % dieser Interaktionen kamen aus der Region Oberschwaben bzw. aus Biberach und Umgebung; 85% verteilen sich auf das Bundesgebiet mit einem besonderen Schwerpunkt im Raum Köln/Düsseldorf, welcher allein 30% der Suche ausmacht. Insoweit erfüllt die Facebookseite ihr ambitioniertes Ziel, dass Biberach deutschlandweit als attraktiver Standort zum Leben, Arbeiten und Studieren positioniert wird.

Darüber hinaus soll ein neuer Imagefilm erstellt werden. Als Projekt mit besonderer Leuchtkraft ist daran gedacht, auf dem Gelände der Polizeihochschule unter Einbeziehung des – renovierungsbedürftigen – Uhrenturms aus dem ehemaligen „Lager Lindele“ eine **Topografie der Erinnerung** zu schaffen. Vorbild hierfür ist das Antikriegsdenkmal von Hrdlicka in spannungsvoller skulpturaler Verbindung mit einem Artefakt aus der NS-Zeit in der Nähe des Hamburger Damm- tor-Bahnhofes. Bei einer Besprechung mit der Polizeihochschule Ende 2015 wurde solch ein Projekt begrüßt. Nichtsdestoweniger hat das Land als Eigentümer hier den Hut auf und prüft zur Zeit, ob der alte Uhrenturm als Denkmal eingestuft werden kann oder nicht. Wenn ja, hätte es den Vorteil, dass für Renovierungskosten und Bildhauer-Honorare mehr Landes- und Drittmittel (z.B. über die deutsche Stiftung Denkmalschutz) eingesetzt werden könnten. Dann ließe sich das Projekt konzeptionell größer fassen. Andernfalls müssten Renovierung und künstlerische Gestaltung mit „Bordmitteln“ des Landes, ggf. mit subsidiären städtischen Mitteln, realisiert werden, was ein deutlich kleiner dimensioniertes Projekt nach sich ziehen würde. Die Entscheidung „Denkmal ja oder nein“ stand zum Zeitpunkt dieser Berichtserstellung noch aus.

Lebendige Innenstadt

Unter dem Motto „Lebendige Innenstadt“ kommt der **Erhöhung der Besucherfrequenz** besondere Bedeutung zu. Hier wäre, ggf. schon während der Laufzeit des neuen Budgetzeitraums, zu diskutieren, inwieweit die Kultureinrichtungen das Engagement des Einzelhandels im Hinblick auf verlängerte Öffnungszeiten flankieren sollten, nachdem sich das Besucheraufkommen in der Innenstadt insbesondere an Wochenenden verändert hat. Der Einzelhandel trägt dem dahingehend Rechnung, dass immer mehr Läden in den Innenstadtlagen bis 18 Uhr geöffnet haben. Auch in

den Kultureinrichtungen ist festzustellen, wie sich der Publikumsverkehr in Relation zu den Einkaufszeiten nach hinten verschoben hat. Wenn es angesichts erweiterter Ladenöffnungszeiten als wünschenswert angesehen wird, auch die **Öffnungszeiten von Bücherei und Museum** als frequenzbringende Kultureinrichtungen in der Innenstadt auszuweiten, würde es sich empfehlen, bei der Bücherei zwischen betreuten und unbetreuten Öffnungszeiten zu trennen. Das bedeutet: Nur Zeiträume mit stärkeren Kundenströmen sollten betreut werden; für schwächer nachgefragte Zeitfenster reicht einfacher qualifiziertes Aufsichtspersonal. Dies allerdings kann nicht von Honorarkräften auf der Basis eines Werksvertrags gestellt werden, da das Aufsichtführen zu festgelegten Zeiten kein „Werk“ darstellt. Wird also eine Erweiterung der Öffnungszeiten politisch gewünscht, müssten Aufsichtskräfte nach Entgeltgruppe 2 eingestellt werden; für qualifizierte pädagogische Programme bedarf es entsprechend qualifizierteres Personal nach Entgeltgruppe 9. Im Sinne des Markenbildungs-Prozessziels, Biberach als Mittelzentrum auch gegenüber dem Oberzentrum Ravensburg erfolgreich zu positionieren, wäre es interessant, dass Biberach als Pionier agiert anstelle abzuwarten, bis urbane Mitbewerber in der Region wie eben Ravensburg den Anfang gemacht haben und Biberach hinterher kommen würde.

Würde man, um zusätzlichen Personaleinsatz zu vermeiden, die bisherigen Zeiten nur verschieben, hätten wir nach wie vor die Situation, dass die mittlerweile längeren Öffnungszeiten des Einzelhandels nicht den innerstädtischen Kultureinrichtungen Museum bzw. Bücherei entsprechen. Die evtl. zu diskutierende Frage ist also nicht, ob man Zeiten verschieben, sondern zu einem künftigen Zeitpunkt anpassen möchte an die inzwischen längeren Öffnungszeiten des Einzelhandels.

III. Netzwerk Stadtkultur Biberach

Die Kulturarbeit spiegelt die Herausforderungen des aktuellen gesellschaftlichen Lebens wider, die sich u. a. mit folgenden Stichworten umreißen lassen:

- Demografische Entwicklung,
- Migration und Zuzug von Flüchtlingen,
- Mobilität bei der Berufsausübung,
- Pluralisierung der Gesellschaft durch zunehmend unterschiedliche Lebensentwürfe,
- wachsende Individualisierung,
- schwindende Bedeutung der Bindungen an traditionelle Instanzen (Familie, Kirche, Vereine etc.),
- steigender Medienkonsum bei fortschreitender Digitalisierung der Gesellschaft,
- veränderte Bildungspläne in den Schulen und fortlaufende Strukturreformen im Bildungswesen.

Auch im Berichtszeitraum 2013 bis 2015 stützte sich dabei unsere Kulturarbeit auf die drei vom Unterzeichnenden unter dem Motto „Parklandschaft statt Schrebergärten“ begründeten Netzwerke

- Kulturelles Erbe/Innovation aus Tradition
- Bildung und Kultur
- Interkulturelle Arbeit

Dieses gemeinsame Vorgehen stützen wir auf **spartenübergreifendes Denken und Handeln** sowohl intern unter den städtischen Kultureinrichtungen als auch extern mit den bürgerschaftlich getragenen Kulturvereinen und individuellen Kulturakteuren.

Diese Grundhaltung bildet sich insbesondere ab

- mit dem seit 2009 am ersten Freitagabend nach den Sommerferien stattfindenden **KULTURPARCOURS**, ein *Querschnitts-Projekt*, bei dem wir 2015 eine Rekordzahl von fast 4.000 Besuchern erreicht haben
- mit *Längsschnitt-Projekten* zu einem spartenübergreifenden Jahresleitthema, bei dem sich neben allen städtischen Kultureinrichtungen seit der Einführung des jährlichen Kultur-schwerpunktthemas in 2012 immer mehr externe Partner beteiligen:
 - 2013 "Kultur? Ja! Abenteuer Familie"
 - 2014 "Vom Krieg zum Frieden"
 - 2015 „Freiheit“
 - 2016 „Bildung findet STADT“
- mit dem unter Federführung des Kulturdezernats entwickelten *Kommunalen Bildungsplan* für ein strukturiertes und vernetztes Miteinander von Kultureinrichtungen, Vereinen, Verbänden, Kirchen, Kitas und Schulen mit dem Ziel von aufeinander bezogenen lebensbegleitenden Angeboten

1. NETZWERK: INTERKULTURELLE ARBEIT

a) Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund (insbes. Flüchtlingsarbeit)

Als wir im Jahr 2009 als drittes Netzwerk die *interkulturelle Arbeit* ins Leben gerufen hatten, war noch nicht daran zu denken, dass es sich nach der Sommerpause 2015 zum brennendsten Arbeitsfeld entwickeln würde. Aufgrund der Vielzahl hinzugekommener Flüchtlinge haben alle unsere Einrichtungen ihre zielgruppenspezifischen Angebote verstärkt, insbesondere die VHS und die Stadtbücherei im Bereich der Lese- und Sprachförderung. In den Ämtern haben sich dabei die folgenden Arbeitsfelder ergeben:

im Kulturamt

- Förderung der interkulturellen Mozart-Opernprojekte der Biberacher Sängerin und Regisseurin Cornelia Lanz mit Flüchtlingen aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, dem Irak und dem Iran
 - 2014 Così fan tutte
 - 2015 Zaide
 - 2016 Idomeneo
- „Zaide“ erwies sich dabei als ein Projekt mit besonderer Leuchtkraft; Cornelia Lanz war (mit Biberacher Marken-T-Shirt!) in der Kerner-Talkshow im Fernsehen, erreichte überregionale Presse- und Rundfunkbereichterstattung und gastierte als Markenbotschafterin aus Biberach im Deutschen Bundestag und bei der UNO in New York.
- Förderung der Theaterproduktion von Houzayfa Al Rahmoon in Kooperation mit der Jugendkunstschule im Komödienhaus
 - Förderung der Zielgruppenarbeit im Stadtteilhaus

in der Stadtbücherei

- Abbau von Sprachbarrieren mittels Leseförderung
- zweisprachige Bild-Wort-Bücher ab dem Kindergartenalter zur Erleichterung der Kommunikation zwischen Erzieherinnen und Kindern ohne Deutschkenntnisse
- zweisprachige Bücher, Hörbücher oder Zeitschriften in anderen Sprachen und mehrsprachige Filme zur Sicherung der Verbindung zum Herkunftsland und Förderung des Verständnisses der Einheimischen für fremde Kulturen
- Ausbau des Angebots an fremdsprachigen Kinder- und Bilderbüchern auf rund 1.100 Bücher (der Markt für arabische Sprachen ist allerdings erst im Aufbau) und Erstellung einer Medienliste zu diesem spezifischen Angebot für Erzieher, Pädagogen, Betreuer und anderer Multiplikatoren
- Medienboxen zur Sprachförderung in Kindergärten
- Erweiterung der Bestands an Bilderwörterbüchern und visuellen Wörterbüchern Arabisch-Deutsch, Serbisch-Kroatisch-Deutsch sowie an Deutschlernkursen und Grammatikbüchern für Ägypter, Albaner, Araber, Russen, Syrer und andere Zuwanderer vor dem Deutsch-Test
- Bilderbuchkino für Kinder, auch in türkischer Sprache
- Lesementoren und Lesepaten, die parallel zur Grundschulzeit die Leseförderung der Kinder unterstützen und mithelfen, Defizite in der Lesekompetenz zu beseitigen (spezielle Fortbildung für Lesepaten und Lesementoren bzgl. Vorlesen für Kinder mit Migrationshintergrund)
- zielgruppenspezifische Führungen für Migranten

- zweisprachige Lesetreffs für Mütter mit Kleinkindern und mehrsprachiges Vorlesen von Bilderbüchern in verschiedenen Sprachen
- Informationsflyer in türkischer, russischer, englischer, französischer und spanischer Sprache; Benutzungsordnungen in albanisch, arabisch, kurdisch, persisch und serbisch
- Fortbildung für Betreuer von Flüchtlingen, die dann als Multiplikatoren ihr Klientel in die Möglichkeiten des MIZ einweisen

in der Volkshochschule

- Ein Kurs für Asylbewerber im Umfang von 660 UE mit Zertifikatsabschlussprüfung, gefördert durch die Bruno-Frey-Stiftung, in Kooperation mit dem LRA
- Zwei Kurse für Asylbewerber im Umfang von 150 UE in Kooperation mit dem LRA
- Ein Integrationskurs mit Alphabetisierung für syrische Flüchtlinge im Umfang von 960 UE mit Zertifikatsabschlussprüfung (Finanzierung durch das BAMF)
- Zwei Kurse für Asylbewerber, je im Umfang von 320 UE, gefördert durch die Bundesagentur für Arbeit
- Erweiterung der sonstigen Deutsch-Sprachkurse (Deutsch für Anfänger mit und ohne Vorkenntnisse; Deutsch mit schnellem Lerntempo; Vorbereitungskurse für die Goetheprüfungen; Deutschkurse der Niveaustufen A-C, Deutsch für Altenpflegekräfte) auf 35 im Frühjahrssemester 2016, darüber hinaus
 - 2 Vorbereitungskurse auf die B1-Prüfung (DTZ / Deutsch-Test für Zuwanderer)
 - 4 Einbürgerungstests
 - 2 Einstufungstests – Sammeltermine zu Semesterbeginn
 - 10 Einstufungstests – Gruppentermine für die Kursteilnehmer
 - 30 Einstufungstests Einzeltermine
 - 2 Goethe-Zertifikatsprüfungen
 - 1 Dolmetscher-Kurs
- deutsche Sprachförderung für Erzieherinnen der Matthias-Erzberger-Schule
- E-Learning-Kurs "Islam- und muslimisches Leben in Baden-Württemberg" in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung im Haus der Geschichte in Stuttgart
- Projekt "Elternmentoren" zur Qualifikation von Eltern, die mit ihrem eigenen Migrationshintergrund und ihrer persönlichen Lebenserfahrung andere Eltern aus verschiedenen Herkunftsländern als kulturelle Brückenbauer unterstützen
- Kurse in Didgeridoo, schamanisch-indianischer Flöte, konga- und afrocubanischem Trommeln
- Fremdsprachenschule mit nach den Empfehlungen des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens ausgerichtetem Kurssystem (sechs aufeinander aufbauende und international vergleichbare Niveaustufen; die einzelnen Lernstufen können mit einer international anerkannten Prüfung abgeschlossen werden)

in der Musikschule

- Kostenfreie Instrumentenausleihe
- Gemeinsame musische Projekte mit eingeschulten Flüchtlingskindern
- Chorarbeit für Kinder (schult auch die deutsche Sprache)
- erweiterte Instrumentalangebote mit Saz Baglama (syrisches Instrument), unterrichtet von Gitarre-Lehrern
- MuBigs-Informationsmaterial mehrsprachig (russisch, türkisch, albanisch, syrisch)
- Begegnungs- und Mitmachkonzert zum gegenseitigen Kennenlernen der Musikarten (z.B. Blasmusik und Musik der Herkunftsländer in gemeinsamen Sessions in den Flüchtlingsunterkünften)

im Museum:

- Führungen in türkischer Sprache
- spezielle museumspädagogische Programme für Kinder, Jugendliche und deren Eltern mit Migrationshintergrund
- Projekt „MALI-Detektive“ und „Erkenne Deine Stadt“, gefördert vom Deutschen Museumsbund

Wir erfüllen diese Aufgaben in der Überzeugung, dass sowohl die schon vor dem aktuellen Flüchtlingszuzug in Biberach lebenden Bürger/innen mit Migrationshintergrund (rd. 1/3) als auch die jüngst Hinzugekommenen ein großes kulturelles Spektrum ihrer Herkunftsländer in die Stadt einbringen. Dies bereichert unsere heimische Kultur und weitet das Kulturverständnis durch die Vielfalt der Einwanderungsgesellschaft. Genauso wichtig ist aber, erstrecht angesichts der aktuellen Situation, dass wir mit unseren städtischen kulturellen bzw. kulturpädagogischen Angeboten den Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund generationsübergreifend ermöglichen, an Kunst und Kultur vor Ort teilzuhaben.

b) Städtepartnerschaften

Diese spielen im interkulturellen Dialog eine wichtige Rolle und helfen, Barrieren abzubauen, grenzüberschreitend zu denken und zu handeln sowie ein Klima der Toleranz und des gegenseitigen Respektes herzustellen, ein Miteinander statt Nebeneinander oder gar Gegeneinander. Die auf diese Weise gelebte Toleranz gegenüber anderen Kulturen und die sich daraus ergebende Akzeptanz der Erkenntnis, dass die eigene Kultur nur eine unter vielen ist, bedeutet dabei keineswegs die Abwertung der eigenen Werte, Überzeugungen oder Standards, sondern schärft das Bewusstsein gegenüber der eigenen kulturellen Identität. Zugleich ermöglicht sie den ergebnisoffenen Austausch miteinander, was sich besonders auch in den jährlichen **Interkulturellen Wochen** manifestiert. Innerhalb dieser Kulturwochen gibt es den jährlich wechselnden Veranstaltungs-Schwerpunkt (Konzerte,

Theater, Filme, Vorträge, Interdisziplinäres Kolloquium u.v.m.) im Bezug auf jeweils eine Städtepartnerschaft:

- 2013 Valence / Frankreich; hier jährt sich 2016 das 50-jährige Bestehen
- 2014 Telawi / Georgien
- 2015 Guernsey
- 2016 Schweidniz / Polen; hier jährt sich 2016 das 25-jährige Bestehen.

Suspendiert wurde das im Berichtszeitraum in die Wege geleitete Projekt einer **Städtepartnerschaft bzw. Städtefreundschaft mit der Türkei**. Am 27. Juni 2014 fand unter der Leitung des Unterzeichnenden ein für alle Interessierten offenes Bürgergespräch im Rathaus statt. Gemeinsam verständigte man sich auf Kriterien für eine künftige Partnerstadt und war sich darin einig, dass eine Städtepartnerschaft „von den Bürgern und den bürgerschaftlichen Organisationen getragen und mit Leben erfüllt“ sein soll und nicht „von oben verordnet“ werden kann. Es wurde ein Arbeitskreis gebildet aus Gemeinderäten, Partnerschaftsvereinsvertretern sowie Bürger/innen mit deutscher und türkischer Abstammung mit dem Auftrag, dieses Bürgerengagement zu fördern und eine geeignete Stadt in der Türkei zu suchen. Mit Aktivitäten und Veranstaltungen in der Volkshochschule und der Stadtbücherei (Filme, Vorträge etc.) sollte zudem um Verständnis für das Thema in der Bürgerschaft geworben werden.

Bei diesen Veranstaltungen waren bis auf einzelne Gäste mit Migrationshintergrund nur deutschstämmige Besucher zu verzeichnen. Bei der Veranstaltung „Gedenken an die Schlacht um Gallipoli“ war es umgekehrt. Alles in allem waren es zu wenige Teilnehmer, um ein breites Interesse in der Bevölkerung festzustellen. Zudem gab es auf die versandte Liste mit einem Vorschlag eventuell in Frage kommender Partnerstädte keine Rückmeldung eines türkisch-stämmigen Mitglieds des Arbeitskreises, wobei insgesamt die meisten abgegebenen Punkte auf die Stadt Aydin entfielen. Auch die Beteiligung an den Arbeitskreis-Sitzungen waren rückläufig; bei der Sitzung am 22. April 2015 waren nur noch fünf Verwaltungsvertreter und Gemeinderäte anwesend. Es wurde festgestellt, dass die Bemühungen Interesse zu wecken, in der Bevölkerung keine erforderlich große Resonanz fanden und somit die Suche nach einer Partnerstadt eingestellt. Gleichwohl werden weiterhin alle Initiativen und Aktionen aus der Bürgerschaft zwischen einer türkischen und einer Gruppe aus Biberach wohlwollend unterstützt.

Es würde zu kurz greifen, den fruchtlos gebliebenen Versuch einer Städtepartnerschaft (bzw. – freundschaft) mit der Türkei auf eine wie auch immer geartete Islamismus-Debatte zu reduzieren. Bereits die im Jahr 2010 veröffentlichte Studie der Sinus sociovision zu den **Milieus von Menschen mit Migrationshintergrund** und deren kulturellen Präferenzen hat ergeben, dass religiöse Traditionen zwar die Integrationsdebatte prägen, das dazugehörige religiös-verwurzelte Milieu allerdings nur rund sieben Prozent von den Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund ausmacht. Arbeitsmigranten gehören genauso mit hinzu wie Vertriebene, Flüchtlinge, Aussiedler, Eingebürgerte oder deutsche Staatsbürger, die hier als Kinder von Eltern mit einem Migrations-

hintergrund geboren worden sind. Und auch innerhalb dieser Milieus haben sich die Gewichte teilweise verschoben. Wurden beispielsweise in den 1960er-Jahren unter den Arbeitsmigranten oft Menschen mit eher geringerem Bildungsgrad für einfachere Tätigkeit angeworben (man denke an den Begriff des "Gastarbeiters"), sind heute, gerade auch hier in Biberach, zahlreiche hochspezialisierte Fachkräfte in der IT-Branche oder der pharmazeutischen Biotechnologie tätig. Dennoch bleiben Migranten mit Bildungsdefiziten - oft noch in der zweiten oder dritten Generation - und selbstredend auch die hinzugekommenen Flüchtlinge eine wesentliche Zielgruppe für unsere Kultur- und Bildungsarbeit.

Bei den Städtepartnerschaften arbeitet das Kulturamt intensiv mit dem **Partnerschaftsverein Biberach e.V.** zusammen, der über 600 Mitglieder hat. Dabei pflegt der Verein mit seinen sechs Ausschüssen die bürgerschaftlichen Kontakte in die fünf Partnerkommunen und zur Insel Guernsey. Das Kulturamt begleitet diese Kontakte und unterstützt den Verein bei der Organisation von Veranstaltungen. Das Kulturamt organisiert darüber hinaus alle offiziellen Begegnungen zwischen den Gemeindevertretern, stellt EU-Anträge und trägt zum Erfahrungsaustausch in vielen Lebensbereichen (z.B. Workshops zu Kindergartenarbeit in Frankreich, England und Deutschland bzw. Seniorenarbeit in den Partnerstädten) bei.

2. NETZWERK: BILDUNG UND KULTUR

Zwischen diesem Netzwerk und jenem zur interkulturellen Arbeit gibt es Wechselwirkungen, teils auch Überschneidungen. Schwerpunkt dieses Netzwerks sind die intensiven Kooperationen mit den Schulen und Kindertageseinrichtungen (vgl. dazu im Einzelnen unten, Kap. IV.), welchen durch die Veränderungen in der Schullandschaft, speziell durch die Nachmittags- und Ganztagsbetreuung, immer mehr Bedeutsamkeit zugewachsen ist. Bildung ist mehr als Schule, und die Schule ist mehr als ein Ort für den kognitiven Wissenserwerb, sondern wesentlicher Lebensraum für die jungen Menschen. Unsere Kooperationen mit Schulen und vorschulischen Einrichtungen zielen darauf ab, kontinuierlich neue Wege zur kulturellen Teilhabe zu erschließen, z. B. mit dezentralen Angeboten außerhalb der einzelnen Kultureinrichtungen. Dabei darf sich kulturelle Bildung nicht darauf beschränken, Jugendliche von heute als Publikum für morgen für das Repertoire von gestern zu qualifizieren.

Mit Kooperationen mehr Kinder und Jugendliche erreichen

Mittels Kooperationen mit Schulen und vorschulischen Einrichtungen können alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden, auch solche, die durch soziale Herkunft von der Inanspruchnahme kultureller Angebote ausgegrenzt sind. Zudem stehen die Kultureinrichtungen den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen als attraktive außerschulische Lernorte zur Verfügung. Die Kultureinrichtungen verfügen über die *inhaltlichen* Potentiale, um unterrichtsbezogene Inhalte ergänzend zum Schulalltag einzubringen, auch als Bestandteil des Schulcurriculums. Für eine Ausweitung

allerdings wäre mehr Kapazität erforderlich, da eine thematische Verlagerung der bestehenden Kapazität in die Schulen und Kindertageseinrichtungen zu Lasten des allgemeinen Angebots bzw. des Angebots für die Allgemeinheit gehen würde. Um beispielsweise ein einzelnes Projekt wie „Nationalsozialismus in Biberach“ allen Schülern und allen Schulen museumspädagogisch zugänglich zu machen (also nicht nur den Gymnasien im Rahmen der bestehenden Bildungspartnerschaften), wäre eine museumspädagogische Stelle zu 75% ausgelastet.

Gestiegene Qualitätsansprüche

Familienorientierte Programme bieten nachhaltig Chancen für die Kulturvermittlung bzw. die Bildung durch Kultur. Das Kulturbudget ist aufgrund der institutionell übergreifenden Struktur mit den gegenseitig deckungsfähigen Haushaltstiteln eine gute Basis für unsere schon jetzt praktizierte flexible Ausrichtung insbesondere im Bildungsbereich. Diesbezüglich haben wir auch schon vieles erreicht. Nichtsdestoweniger verändern sich kontinuierlich die Kundenansprüche – das Publikum ist insgesamt wählerischer geworden, und die städtischen Kultureinrichtungen sind demgegenüber auch keine solitären Anbieter mehr. Wir müssen daher mitziehen bei den an uns gestellten Qualitätsansprüchen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass nur qualifiziertes kulturpädagogisches Personal eingesetzt wird, um die geforderte Qualität auch sicherzustellen und kontinuierlich zu gewährleisten.

Kultureinrichtungen als Orte des öffentlich zugänglichen Wissens und der Bildung

Zur Profileinrichtung der Kultureinrichtungen als Orte des öffentlich zugänglichen Wissens und der Bildung hat insbesondere der Ende 2011 vom Kulturdezernat veröffentlichte Kommunale Bildungsplan beigetragen. Zielte dessen Umsetzung durch ertragreiche Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen, Schulen und freien Bildungsträgern zunächst auf die ersten Jahre in der Bildungsbiografie, wurden während des Berichtszeitraum auch die Bereiche der beruflichen Bildung, der Hochschule sowie der Fort- und Weiterbildung für Erwachsene in den Kommunalen Bildungsplan einbezogen.

Dank entsprechender Beschlüsse des Gemeinderats ist der Kommunale Bildungsplan seit dem Schuljahr 2012/13 mit Projektfördermitteln in Höhe von 30.000 € für Kooperationen zwischen Kitas bzw. Schulen und außerschulischen Kultur- und Bildungsträgern sowie freischaffenden Künstlern dotiert. Zahlreiche, z. T. beispielgebende Projekte konnten auf diese Weise bereits ins Leben gerufen werden und waren mit ausschlaggebend für die Entscheidung, dass Biberach (und nicht etwa eine wesentlich größere Stadt des Schulamtsbezirks) vom IMTA-Präsidium für die Durchführung der 60. Internationalen **Musischen Tagung** ausgewählt wurde, so dass am 12. Mai 2016 rd. 4.000 Lehrkräfte aus dem ganzen Bodenseeraum anhand von 200 Vorführungen von best-practice-Beispielen der musischen Bildung inkl. des Sports weiterführende Anregungen für ihre eigene Arbeit bekamen. Die IMTA war für uns zugleich Anlass, mit dem Leitthema der Kultureinrichtungen für 2016 „Bildung findet STADT“ das ganze Jahr hindurch deutlich zu machen, auf welcher vielfältige Weise musische Bildung in allen Facetten bei uns in Biberach stattfindet und den

Bildungsbegriff, wie weitreichend und schwer zu fassen er auch sein mag, durch die Vielfalt der Veranstaltungen in seiner ganzen Breite - Stärkung der Persönlichkeit, kreatives Denken, Logik, Zivilcourage, musisches Gefühl, Empathie - darzustellen.

Zusammenwirken von kommunaler Kulturarbeit und kulturtragenden Vereinen

Die musische Bildung ist ein besonders signifikantes Beispiel für das Zusammenwirken von kommunaler und vereinsgetragener Kulturarbeit. Denn wo sollen die künftigen Anwärter auf die künstlerischen Studienplätze und Berufe herkommen, wenn sie nicht vor Ort in den zahlreichen Projekten der Schulen und Kitas, durch Kirchen und Jugendorganisationen oder in Einrichtungen wie der Musikschule, der Jugendkunstschule, der Jugendorchesterinitiative, dem Kunst- wie auch dem Dramatischen Verein, dem Theater ohne Namen oder dem Schützentheater entsprechend gefördert worden sind? Hierein spiegelt sich die Bedeutung der kulturtragenden Vereine, die ebenfalls in die Kooperationsprojekte des Bildungsplans einbezogen sind. Einer aktuellen Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung zufolge¹ sind etwa ein Fünftel aller Deutschen ohne Migrationshintergrund Mitglied in einem Kultur-, Kunst- oder Musikverein, von den hier lebenden Ausländern sogar ein Viertel. Der Anteil von Deutschen mit Migrationshintergrund liegt bei 15 %. Folglich engagieren sich insgesamt rd. 60 % in einem kulturtragenden Verein.

Kulturelle Bildung als gesellschaftspolitische Aufgabe

Wichtig für die Bildungsarbeit mittels Kultur ist auch, neue künstlerisch-kulturelle Äußerungs- und Veranstaltungsformen der jungen Generation stärker in den Blick zu nehmen, um am Puls der Zeit und nahe genug an der Lebenswirklichkeit der jungen Menschen zu bleiben. Dabei verdient die Gruppe der *männlichen, weniger gebildeten jungen Menschen* besondere Aufmerksamkeit, da die meisten jugendlichen Straftäter männlich sind, höchstens einen Hauptschulabschluss (vielfach gar keinen Schulabschluss) sowie einen Migrationshintergrund haben. Hier gilt es, diese jungen Menschen direkt bei ihren individuellen Interessen abzuholen und dabei zu berücksichtigen, dass deren Ausrichtung mit herkömmlichen Verbindlich- oder Zuverlässigkeitsansprüchen nicht zwingend einhergeht und die Jugendlichen mit ihrer eigenen kulturellen Identität als Mitakteure ernst zu nehmen, damit sie sich als Subjekte der Kulturvermittlung und nicht als Objekte unserer kulturellen Bildungsarbeit begreifen. Hierzu haben im Berichtszeitraum neue, speziell jugendkulturell ausgerichtete Formate wie „MP3“ (Kooperationsprojekt von Musikschule und Wieland-Stiftung mit den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen), eine Comic-Ausstellung mit kulturpädagogischem Begleitprogramm als Kooperationsprojekt von Museum und Wieland-Stiftung, neue Programme in der Bücherei zur Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien oder das Projekt der VHS „Loadest du noch oder streamst du schon?“ beigetragen.

Kommunales Bildungszentrum als mittelfristiges Projekt

¹ Sabine Pokorny, Soziale und politische Partizipation von Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund und in Deutschland lebenden Ausländern (St. Augustin/Berlin 2016), S. 18f.

Zwischen VHS, Bücherei und Musikschule gibt es sowohl strukturelle als auch inhaltliche Gemeinsamkeiten. Inhaltlich finden sowohl an VHS als auch an Bücherei allgemeine Fort- und Weiterbildung statt, überdies arbeiten im Bereich der Erwachsenenbildung Musikschule und Vhs zusammen. Strukturell arbeiten Musikschule und Volkshochschule mit Kurssystemen. Diese Kompetenzen könnten mittelfristig in einem Kommunalen Bildungszentrum gebündelt werden, auch unter Einbeziehung der Theater-, Archiv- und Museumspädagogik. Wenngleich der Ist-Stand des *Netzwerks Bildung und Kultur* ein erfreulicher ist, wäre es wünschenswert, im Sinne der Bildungsgerechtigkeit alle Kitas und Schulen gleichermaßen mit den kulturellen Bildungsangeboten ausstatten zu können.

3. NETZWERK: KULTURELLES ERBE – INNOVATION UND TRADITION

Vor allem der demografische Wandel, die wachsende Internationalisierung des städtischen Lebens, die Pluralisierung der Gesellschaft bei wachsender Individualisierung, die Bindungsverluste an traditionelle Instanzen, ein tendenziell steigender Medienkonsum im Freizeitverhalten und die Veränderungen im Bildungswesen führen dazu, dass es für die Kultur- und Bildungsangebote kein sicheres Stammpublicum mehr gibt. Es ist daher wichtig, die Balance aus Qualitätsanspruch (auch inhaltlich) und populärer Thematik zu halten. Öffentlich-rechtliche Kulturanbieter sind im Gegensatz zu den rein privatwirtschaftlich organisierten Veranstaltern verpflichtet, auch Neues, Unkonventionelles, Experimentelles zu wagen und hohe inhaltliche gleichermaßen wie ästhetische Qualitätsanforderungen zu stellen. Das heißt: sie sind vom Anspruch her durchaus elitär, müssen deswegen aber nicht zwingend ausschließlich elitäre Veranstaltungen, Ausstellungen etc. anbieten. Das Museum beispielsweise hat dem im Berichtszeitraum Rechnung getragen, indem es sich mit Ausstellungsthemen wie „Wald“, „Biber“, etc. weiterentwickelte gegenüber dem Zeigen klassischer Sammlungen, wie sie im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert vom Bürgertum zusammengetragen worden sind. Genauso aber, wie es auch eine Ausstellung zur „Schwäbischen Eisenbahn“ gegeben hat, war bzw. ist es legitim und erforderlich, oberschwäbische Kunst zur Zeit des Nationalsozialismus‘ oder ab Oktober 2016 zu Johann Baptist Pflug zu zeigen.

Pflug steht zugleich beispielhaft dafür, durch den Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel verantwortungsvoll mit der Substanz an z. T. über Jahrhunderte gewachsener bürgerschaftlicher Kulturtradition umzugehen, sie als kulturelles Erbe zu wahren und diese Tradition auf kreative Weise lebendig zu halten. Dies betrifft auch die weitere Profilierung Biberachs als *Singspiel- bzw. Spieloperstadt*, um an die von Wieland und Knecht begründete deutsche Singspiel- und Spieloper-Tradition anzuknüpfen. Im Berichtszeitraum führten wir daher eine Aufführungsserie der in Eigenproduktion mit zahlreichen örtlichen bzw. regionalen Kräften erarbeiteten Shakespeare-Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai durch und erreichten in nahezu ausverkauften Vorstellungen insgesamt über 2.000 Zuschauer.

club modern

Genauso gilt es, neben der Tradition auch die innovative Kultur in allen Kulturbereichen zu fördern, z. B. Begegnungen schon von Kindern und Jugendlichen mit einem zeitgenössischen Künstler – im Berichtszeitraum u.a. umgesetzt durch Workshops mit dem Schlagzeuger und 1. ARD-Musikpreisträger Johannes Fischer sowie der Pianistin und Präsidentin der Deutschen Chopin-Gesellschaft Aleksandra Mikulska im HHEF und dem Solocellisten der Berliner Philharmoniker Georg Faust in der BFM. Faust war zugleich der künstlerische Leiter des Gedächtniskonzerts zum 10. Todestag von Siegfried Palm, bei dem im Rahmen unseres club moderns acht der führenden Cellisten Europas ausschließlich Musik des 20. Jahrhunderts zu Gehör brachten. Dank des mittlerweile voll angenommenen Vermittlungskonzepts unseres club modern, der sich inzwischen auf alle künstlerischen Sparten bezieht, kamen ungeachtet dieses oft als sperrig geltenden Repertoires über 150 Leute ins Foyer des Museums.

Ähnlich erfolgreich war ein dem zeitgenössischen Tanz gewidmeter Abend in der Stadthalle sowie die Eröffnung der club modern-Saison 2015/16 mit der Altistin Saskia Klumpp von der Deutschen Oper Berlin und dem Komponisten Professor Derek Healey, der eigens zur Uraufführung seines jüngsten Liederzyklus‘ aus Brooklyn nach Biberach gereist war. Healey, dessen Uraufführungen üblicherweise in Metropolen wie Montreal oder New York stattfinden, zeigte sich begeistert über die hohe Professionalität des Biberacher Veranstaltungsmanagements und die Aufgeschlossenheit des Publikums – ein Beleg dafür, dass die Förderung der zeitgenössischen Kunst und deren Verankerung im kulturellen Leben keineswegs nur eine Angelegenheit größerer Städte ist. Zugleich sind prominente Kulturschaffende wie die Genannten in Folge ihrer hiesigen Auftritte auch potenzielle Markenbotschafter, zu denen aus dem Berichtszeitraum auch der Gastreferent zum Bürgerkulturgespräch 2015 zu zählen ist, Prof. Dr. Martin Roth, Direktor des Victoria- und Albert-Museums London.

Neue Veranstaltungsformate zur Jugendkultur

An neuen jugendkulturellen Veranstaltungen hat im Berichtszeitraum das Kulturamt den Danceprix und den VolXmusik-Wettbewerb auf den Weg gebracht. Der Danceprix wurde als internationaler Gruppentanzwettbewerb im Bereich moderner, urbaner Tänze ausgeschrieben, also für Tanzstile, die mit der Hip-Hop Kultur und den daraus abgeleiteten Musikbezügen zu Funk, Rhythm and Blues, Soul, Rap oder House Music entwickelt wurden. Mit über 1.000 Besuchern war schon der erste Danceprix ein voller Erfolg, desgleichen der VolXmusik-Wettbewerb. Hier werden Elemente der Volksmusik auf spannende Weise mit Jazz, Folk, Hip-Hop, Rock oder Ausdrucksformen der Weltmusik verbunden, was durch Gruppen wie die Biermösl Blosn oder Haindling oder unangepasste Solisten wie Georg Ringsgwandl starke Popularität nach sich zog und mittlerweile auch sehr viele junge Gruppen hervorgebracht hat.

Familienorientierte Programme bieten nachhaltige Chancen für die Kulturvermittlung. Aus diesem Grund haben wir im Berichtszeitraum in den Kultureinrichtungen Kinder- und Jugendtheatertage durchgeführt, die sich großer Beliebtheit erfreuen durften. Darüber hinaus förderten wir sowohl

finanziell als auch mit inhaltlich-organisatorischer Unterstützung das Projekt „blue gallery“ im Zusammenwirken von Bau- und Kulturdezernat, Kunstverein, Jugend aktiv und freier Szene.

„makerspaces“

Die in Kapitel III. 2 formulierte Feststellung, Jugendliche mit ihrer eigenen kulturellen Identität als Mitakteure ernst zu nehmen, gilt sinngemäß auch für die Erwachsenen. Viele unserer Besucher, insbesondere jene von Ausstellungen, wollen Kunst und Kultur nicht nur betrachten, hören oder sehen, sondern auch selber mitgestalten. Alleine die diversen Kurse im Bereich künstlerischer Gestaltung der Vhs zeugen davon. Daher wollen wir als Kulturleitthema für das Jahr 2017 „makerspaces“ in unseren Kultureinrichtungen eröffnen, also Kreativräume für unsere künstlerisch ambitionierten Bürger/innen, sei es in den Bereichen der Bildenden Kunst, des Theaters, des Films und der Fotografie, der Musik oder des Tanzes. Und wie bei jedem kulturellen Jahresleitthema sind auch alle anderen Akteure herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Auch in diesem Kontext gilt das Prinzip, die Rezipienten von Kunst und Kultur als *Mit-Akteure* und damit als Subjekte der Kulturarbeit ernst zu nehmen. Dies könnte auch neue Besucherkreise für die Kultureinrichtungen insgesamt erschließen.

Kultur im Gespräch

Diese im Jahr 2013 begründete Reihe ist Biberachern gewidmet, die im kulturellen Bereich inzwischen überregional, zum Teil international bekannt geworden sind und die sich mit dem Unterzeichnenden an einem Abend im Komödienhaus über ihr künstlerisches Schaffen unterhalten, dabei eigene Werke/Produktionen vorstellen. Nach Dietmar Schwarz, mittlerweile Intendant der Deutschen Oper Berlin und dem Dirigenten und Regisseur Christoph Hagel wird am Montag, 24. Oktober 2016 mit dem Grimme-Preisträger Philipp Käßbohrer die Sparte „Film“ vertreten sein.

Literatur in der Stadt: Vom „Wieland-Jahr“ 2013 zum „Shakespeare-Jahr“ 2016

Die Dauerausstellung im Wieland-Gartenhaus besteht seit 2009. Das obere Stockwerk im Wieland-Museum dient seit 2014 auch als Trauzimmer für das Standesamt Biberach. Um zeitgemäße Ausstattungsvermittlung zu gewährleisten und den rückläufigen Besucherzahlen bei einer Dauerausstellung entgegenzuwirken, sollte die Dauerausstellung nach 10 Jahren überarbeitet und zum Teil neu gestaltet werden.

Die Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes war im Berichtszeitraum in besonderer Weise mit Biberachs größtem Dichter und Denker Christoph Martin Wieland verbunden, der 2013 seinen 200. Todestag hatte. Traditionspflege auf diesem Terrain bedeutet allerdings nicht die ehrfurchtsvolle Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers, welches in diesem Kulturschatz lodert - so im gemeinsam von Wieland-Stiftung und Musikschule entwickelten Projekt „Mp3“, bei dem insbesondere die für Kulturarbeit nicht leicht zu erreichende Gruppe unserer Haupt- und Berufsschüler auf lebendige Weise mit Wielandtexten bekannt gemacht werden, welche sie mit im Internet verfügbaren Werkzeugen zu Popsongs umgestalten. In diesen Bereich der eher breitenkulturell ausgerichteten Literaturvermittlung für junge Leute fällt auch die 2015

in die Wege geleitete Kooperation zwischen dem Museum und dem KultuReservoir zur Durchführung von Poetry Slams.

Neben den diversen, an der Bücherei angesiedelten Projekten zur Leseförderung, welche auch Autorenlesungen umfassen, steht das „Literaturjahr 2016“ im Zeichen des 400. Todestags von William Shakespeare. Hier wird es unter der Federführung der Wieland-Stiftung u.a. zu einem Auftritt von Frank Günther kommen, ein Shakespeare-Übersetzer, der allerdings nicht bloß seine Übersetzungen vortragen wird, sondern dies mit Aktionskunst verbindet. Am 12. Oktober 2016 wird es ein Comeback von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma im Museum geben, wie wir auch weiterhin prominente Persönlichkeiten zu Vorträgen über Kulturthemen gewinnen möchten, ggf. auch fachfremd, sofern bei den Prominenten ein solides Grundverständnis/Grundinteresse erkennbar ist. Darüber hinaus werden wir die kleine Reihe „Autor im Gespräch“ mit Prof. Dr. Michael Göring fortsetzen, dessen dritter Roman im Februar 2016 herausgekommen ist und in dem ein Kapitel in Biberach spielt.

2014 – das Jahr der Erinnerungskultur

Mit einem breiten Spektrum aus Filmvorführungen, Vorträgen, Workshops, Ausstellungen, inszenierten Lesungen, Konzert- und Theateraufführungen erinnerten wir mit dem Kulturleitthema 2014 an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren und zeigten in diesen Veranstaltungen zugleich die Konsequenzen auf, die aus dieser furchtbaren Menschheitskatastrophe heraus entstanden sind und in ihrem Ergebnis Politik, Gesellschaft und Kultur bis heute in vielerlei Hinsicht beeinflussen. Über die städtischen Kultureinrichtungen hinaus haben sich das Biberacher Friedensbündnis, das Film- und Kinomuseum Baden-Württemberg, die Gesellschaft Oberschwaben für Kultur, die Gesellschaft für Heimatpflege Biberach, die Interessengemeinschaft Heimatgeschichte Kreis Biberach, das Landratsamt, der Musikverein, die Schützendirektion und die Wieland-Stiftung in das Jahresthema „Vom Krieg zum Frieden“ eingebracht und damit die Engmaschigkeit und Festigkeit des Netzwerks Stadtkultur Biberach einmal wieder erwiesen.

Bereits im Dreikönigskonzert verließen wir die üblichen Gleise des weihnachtsmusikalischen Repertoires und setzten mit Kompositionen von Charles Ives oder Gustav Holst genauso unkonventionelle Akzente wie in den beiden inszenierten Lesungen, die sich Käthe Kollwitz bzw. Arno Schmidt gewidmet hatten. Vortragsreihen im Archiv und in der Volkshochschule beleuchteten die Biberacher Kriegs- und Vorkriegsgeschichte im Kontext der europäischen Entwicklungen, gestützt auf die bei uns erhaltenen zeitgenössischen Quellen. Das Museum zeigte Kriegszeichnungen Biberacher Künstler, und gut eine Woche vor dem Tag der Kapitulation, dem 8. Mai, enthüllte Oberbürgermeister Norbert Zeidler auf dem sogenannten *Russenfriedhof* an der Memminger Straße eine Tafel im Gedenken an das Schicksal der dort bestatteten 614 Frauen, Männer und Kinder, die teils als Zwangsarbeiter aus Staaten der ehemaligen UdSSR nach Oberschwaben verschleppt worden sind oder als sowjetische Kriegsgefangene im Lager Lindele zumeist an Unterernährung elendiglich gestorben sind. Mit dieser neuen Gedenktafel sind wir zugleich vom Denkstättenkuratorium NS-Dokumentation Oberschwaben als neuer Denkort längs der Oberschwäbischen Erinne-

rungswege aufgenommen worden, welche die Erinnerung an das furchtbare Geschehen topografisch erleb- und erfahrbar macht, was besonders für die Förderung des Geschichtsbewusstseins bei der jüngeren Generation von Bedeutung ist. Die erinnerungskulturellen Veranstaltungen erstreckten sich bis zum 19. Dezember 2014 mit einer Aufführung von Jérôme Savarys Schauspiel „Weihnachten an der Front“ in der Stadthalle.

2015 – Kulturleitthema „Freiheit“

Das kulturelle Leitthema stand 2015 unter dem Motto „Freiheit“. Mit über 60 Veranstaltungen haben eine Vielzahl von Akteuren diesen Netzwerkgedanken 2015 aufgegriffen und mit Leben erfüllt – so viele wie noch nie zuvor. Ausgangspunkt war, dass wir auf 25 Jahre deutsche Wiedervereinigung zurückblicken konnten, der wir ein davor nicht zu erwartendes Maß an politischer und gesellschaftlicher Freiheit zu verdanken haben. Da aber diese Freiheit, wie sie im Einigungsvertrag Ende September 1990 manifest geworden ist, nach wie vor verletzlich und keineswegs selbstverständlich ist, hielten wir es für wichtig, dies mit vielfältigen Projekten und Veranstaltungen aus den verschiedenen kulturellen Sparten zu beleuchten, wobei wir uns nicht nur mit der speziellen deutsch-deutschen Wiedervereinigungs-Thematik befassten, sondern genauso mit der Glaubens-, Presse- oder künstlerischen Freiheit, u.a. mit einer spektakulären szenischen Lesung hinter (!) der Stadthallen-Bühne zum Thema „Wieland und die Pressefreiheit“ und einem künstlerischen Projekt im Keller des Wieland-Gymnasiums im Rahmen des kommunalen Bildungsplans, das sich in einer beklemmenden Raum-Installation mit der Situation bildender Künstler zur Zeit der DDR befasst hatte.

Ausblicke

- 2017 - das Jahr der Reformation sowie des 200. Todestags von Justin Heinrich Knecht²
- 2018 – 250 Jahre bürgerschaftliche Orchesterkultur in Biberach und der 80. Todestag von Ernst Ludwig Kirchner
- 2019 – das Jahr des Kindertheaters (200 Jahre Schützentheater)

² Vorgesehen sind u.a. Knecht-Werke im Dreikönigskonzert der Stadtkapelle, eine Kabinettausstellung/Klanginstallation im Museum, die Auslobung eines Sonderpreises für beste Knecht-Interpretation beim Joseph-Gabler-Orgelwettbewerb Ochsenhausen, die Produktion einer Multimedia CD zum Schützenfest unter dem Motto „Rund um mich her ist alles Freude“, die Eigenproduktion von Beethovens „Fidelio“ sowie „Knecht goes Jazz“ in der Stadthalle und ein spezielles Knecht-Wochenende vom 1.-3.12.17 mit symphonischer, Opern- und Kirchenmusik.

IV. DIE EINRICHTUNGEN IM EINZELNEN

41 – Kulturamt

a) Sachstand

Der Berichtszeitraum ist gekennzeichnet durch wesentliche personelle und organisatorische Veränderungen innerhalb des Kulturamts.

Personelle Veränderungen:

- Für den Bereich Veranstaltungen wurde die Stelle eines Kulturmanagers zum 1. September 2013 geschaffen, zunächst mit Simon Busch und ab 1. Mai 2015 durch Julian Gröschl besetzt.
- In der technischen Abteilung der Stadthalle Biberach ging im Dezember 2014 der langjährige Beleuchtungsmeister Hermann Maier in Altersteilzeit. Die Nachfolge trat zum 1. September 2014 Bernd Binder an. Herr Binder wurde im Dezember 2014 zum Technischen Leiter bestimmt.

Organisatorische Änderungen:

- Die einstige Stabsstelle „Tourismus und Stadtmarketing“ wurde zum 1. Oktober 2014 in das Kulturamt eingegliedert. Das Kulturamt besteht infolge dessen aus fünf Sachgebieten:
 - o 4116 – Veranstaltungen und Hallenverwaltung (SGBL Julian Gröschl)
 - o 4118 – Technische Dienste (SGBL Bernd Binder)
 - o 4120 – Tourismus und Stadtmarketing (SGBL Inge Voss)
 - o 4130 – Städtepartnerschaften und Zielgruppen (SGBL Sabine Engelhardt)
 - o 4147 – Stadtarchiv (SGBL Ursula Maerker)
- Der Bereich Jugend (Ansprechpartner für Jugend Aktiv e.V., Lilienthal e.V., Stadtteilhaus Gaisental, Weisses Bild, Fünf Linden, Ehinger Straße 19) ging zum 1. Oktober 2015 an das Amt für Bildung, Betreuung und Sport über.

Im Kulturamt werden folgende Ausbildungsberufe angeboten:

- Verkaufsoberhilfe (Kaufmann/-frau)
- Fachkraft für Veranstaltungstechnik
- Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeitmanagement
- Fachkraft für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Archiv)

b) Arbeitsvorhaben 2016 – 2019

Im technischen Bereich wird im November 2017 der Hauselektriker/Beleuchter der Stadthalle in Altersteilzeit gehen und voraussichtlich im April 2019 der Hausmeister von der Gigelberghalle in den Ruhestand. Dies eröffnet die Möglichkeit, die Neuordnung des technischen Bereichs fortzusetzen. Statt einem festen Hausmeister für die Gigelberghalle/Stadtbierhalle sollen diese beiden Hallen (wie heute schon das Komödienhaus) künftig von der Stadthalle aus betreut werden. Hierzu sollen als Ersatz eine Fachkraft für Veranstaltungstechnik und ein Meister für Veranstaltungstechnik eingestellt werden. Mit dem fachlich ergänzten Personalpool von Veranstaltungsmeistern, -technikern und Hausmeistern können die Veranstaltungsorte im Wechsel betreut werden und Krankheitsvertretungen besser abgedeckt werden.

Bisher muss in Krankheitsfällen des technischen Bühnenvorstands der Stadthalle (Bühnenmeister oder Beleuchtungsmeister) kurzfristig auf teures und in der Regel nicht eingewiesenes Fremdpersonal zurückgegriffen werden. Dieses war zudem in den vergangenen Jahren oft nur sehr schwer möglich zu bekommen, da es nur wenige Freelancer mit der Qualifikation des Veranstaltungsmeisters (Fachrichtung Bühne bzw. Beleuchtung) in unserer Region gibt. Gemäß der Versammlungsstättenverordnung ist aber für den Betrieb einer Großbühne (Fläche > 200 m²) die ständige Anwesenheit zweier Meister erforderlich.

Voraussichtlich im Jahr 2020 werden die Sachgebietsleitungen Tourismus & Stadtmarketing sowie Städtepartnerschaften und Zielgruppen altershalber neu zu besetzen sein.

Räumliche Veränderungen

a) Sachstand

Schon vor über 20 Jahren wurde das Ziel formuliert, eine zentrale „Bürger- und Tourist-Information“ am Marktplatz mit den Funktionen „Fremdenverkehrsstelle, Kartenvorverkauf und Verkauf von Biberach-Präsenten“ bei adäquater Personalausstattung von 2,5 Stellen zu schaffen. Im März 2016 ist dieses Ziel erreicht worden und das Sachgebiet Tourismus & Stadtmarketing mit den oben genannten Funktionen im Rathausfoyer untergebracht. Die Sachgebietsleitung befindet sich im 3. Obergeschoss des Rathauses.

Um die verlängerten Öffnungszeiten im Rathaus abdecken zu können, wurde das Personal um 0,9 Stellen aufgestockt. Die Tourist-Information mit Kartenservice ist nun 41 Stunden geöffnet statt bislang 16 (1. September 2014) bzw. 29 Stunden pro Woche (1. September 2014 bis 31. März 2016).

Durch die im Rathaus zusammengefassten besucherintensiven Funktionen von Bürgerbüro (Einwohnermeldestelle, Fundamt) sowie Kartenverkauf und Tourist-Information ist die Besucherfrequenz erheblich angestiegen.

Die Thekenkräfte nehmen zusätzlich zu ihren bisherigen Tätigkeiten weitere Aufgaben wahr wie die Besucherinformation mit Besucherlenkung sowie die bisher an der Theke wahrgenommenen Aufgaben (z.B. Ausgabe Gelbe Säcke, Schlüssel Behinderten-WC).

Bis zum Jahresende wird die Stadthalle Biberach durch die Schaffung eines neuen Zugangs im Untergeschoss (bisherige Theaterkneipe Applaus) und den Einbau eines Aufzugs barrierefrei zugänglich sein. Der Beschluss zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie wurde im Jahr 2012 getroffen. Das Architekturbüro Gurland+Seher erarbeitete diese im Laufe des Jahres 2014 und stellte deren Ergebnisse im Frühjahr 2015 in den Gremien vor, wo auch der Beschluss zur Umsetzung im Jahr 2016 gefasst wurde. Die Fertigstellung ist bis zum Jahresende 2016 vorgesehen.

b) Arbeitsvorhaben 2016 – 2019

Durch die bereits beschlossene Veränderung im Gastronomiekonzept der Stadthalle, dass es künftig keinen Pächter mehr geben wird und durch die Schaffung des barrierefreien Zugangs im bisherigen Untergeschoss ergeben sich Möglichkeiten der Umnutzung vorhandener Räumlichkeiten in der Stadthalle Biberach.

Wie diese künftig genutzt werden können, wird eine Machbarkeitsstudie durch das Büro Gurland+Seher Architekten BDA untersuchen. Diese wird in der zweiten Jahreshälfte vorliegen. Die Kulturverwaltung kann sich eine Verlagerung der Besuchergarderobe und der Abendkasse in das Untergeschoss (bisher Theaterkneipe Applaus) vorstellen. Hier könnten auch die bislang im EG des Forsthauses untergebrachte Hallenverwaltung eine neue Heimat finden. Damit wäre erstmals eine ständige „Empfangssituation“ im Eingangsbereich zur Stadthalle gegeben. Bisher ist der Zugang bei kleineren Veranstaltungen ohne Garderobennutzung oder Abendkasse nicht überwacht. Zudem entfällt künftig am Abend die „soziale Kontrolle“ durch den Restaurantbetrieb. Das Foyer im Erdgeschoss mit direkter Anbindung an die Terrasse könnte künftig als Ausstellungsraum, Raum für die Empfangs- oder Pausenbewirtung (mit fester Theke) oder als Veranstaltungsraum genutzt werden, ohne auf die bisherigen Funktionen verzichten zu müssen. Die Machbarkeitsstudie untersucht deshalb die Vorstellungen der Kulturverwaltung auf deren Umsetzbarkeit und zeigt Alternativen hierzu auf.

Berichte der Sachgebiete und mögliche Weiterentwicklung in der Perspektive „Kultur 2020“

4116 – Veranstaltungen und Hallenverwaltung

a) Sachstand

Wahlabonnement

Die Zahl der Abonnenten ist seit drei Jahren stabil. Insgesamt werden jede Saison etwa 800 Wahlabonnements gebucht.

Im Jahr 2012 wurde Biberach als Mitglied der *Städteoper Südwest* aufgenommen. Dadurch kann die Stadt Biberach künstlerisch wertvolle Operngastspiele des Theaters Pforzheim präsentieren. Die Hälfte des Honorars der Gastspiele wird vom Land Baden-Württemberg übernommen, die andere Hälfte trägt die Stadt. Zuletzt war Verdis „Nabucco“ zu sehen, für dessen „Gefangenenchor“ rund 140 Sängerinnen und Sänger aus regionalen Chören gewonnen werden konnten, die mit Begeisterung dabei waren.

Seit der Spielzeit 2012/2013 stehen pro Jahr rund 60 Veranstaltungen auf dem Spielplan des Wahlabonnements, deutlich mehr als in den Jahren zuvor (i.d.R. 38 Veranstaltungen). Die Anzahl der Veranstaltungen konnte ohne Erhöhung des Veranstaltungsetats erfolgen.

Neu eingeführt wurden im Jahr 2013 die Kinder- und Jugendtheatertage, die 2015 zum zweiten Mal in Kooperation von Kulturamt, Volkshochschule und Stadtbücherei stattfanden. Im Januar 2017 sind die dritten Kinder- und Jugendtheatertage geplant.

Profilbildung durch Veranstaltungsreihen

Neben den bereits seit Jahrzehnten etablierten Veranstaltungsreihen und Wettbewerben, wie dem Kabarett Herbst oder dem Biberacher Jazzpreis bilden etablierte Reihen wie "Lieder.Legenden.LIVE" oder die Reihe "club modern" Eckpfeiler des Veranstaltungsprofils.

Neu etabliert wurden im Berichtszeitraum die Kinder- und Jugendtheatertage sowie die beiden auf Anhieb sehr erfolgreichen Wettbewerbe „danceprix“ und der „VolXmusik Grandprix“. Der im Jahr 2014 erstmals ausgetragene Showtanzwettbewerb für urbane Tänze „danceprix“ geht auf eine Idee der Funky Kids zurück. Gemeinsam wurde der Wettbewerb in den Jahren 2014 und 2015 organisiert und durchgeführt. Mit über 1.000 Besuchern bei der Erstaufgabe und rund 850 Besuchern im Folgejahr waren beide Veranstaltungen ausverkauft. Die Teilnehmer kamen aus der ganzen Bundesrepublik und Österreich.

Im Jahr 2015 wurde der VolXmusik Grandprix eingeführt. Dieser Wettbewerb für „neue Volksmusik“ feierte seine Premiere in einer gut verkauften Stadthalle und wurde 2016 in der Gigelberghalle zum zweiten Mal durchgeführt. Die Vielzahl an Sponsoren aus der Region sowie die renommierten Jurymitglieder zeugen vom erfolgreichen Konzept der Veranstaltung. Die Wettbewerbsteilnehmer kamen vornehmlich aus Süddeutschland und Österreich.

Mit dem Jazzpreis, dem danceprix und dem VolXmusik Grandprix veranstaltet das Kulturamt nun drei große Wettbewerbe, die Nachwuchsförderung in ganz unterschiedlichen Sparten betreiben und zur Profilierung der Kulturarbeit einen wichtigen Beitrag leisten.

Profilbildung durch Projekte und Wettbewerbe

Das Kulturamt begleitet und betreut die Biberacher Filmfestspiele seit Gründung des Vereins Biberacher Filmfestspiele e.V. vor 13 Jahren. Im Budgetzeitraum wurde die Aufgabenverteilung zwischen Trägerverein und der Stadt kritisch hinterfragt und verändert. Seit 2014 werden die Biberacher Filmfestspiele federführend vom Verein organisiert und erhalten seither einen höheren kommunalen Zuschuss. Das Kulturamt ist weiterhin der Vertreter der Stadt im Vorstand des Vereins und organisiert die Eröffnung sowie die Abschlussveranstaltung der Filmfestspiele.

Im Rahmen der Profilbildung Biberachs im Bereich Deutsches Singspiel/ Deutsche Spieloper wurde im März 2014 Otto Nicolais komische Oper in drei Akten "Die Lustigen Weiber von Windsor" in Eigenregie zur Aufführung gebracht. Insgesamt 2.011 Zuschauer besuchten die vier Aufführungen in der Stadthalle.

2014 wurde erstmals anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien ein Public Viewing, der „WM-Fanpark“, in Kooperation mit dem FV Biberach durchgeführt. In der Gigelberghalle, der Stadtbierhalle und der Freifläche dazwischen wurden alle Spiele mit deutscher Beteiligung gezeigt. Dieses Angebot war ein voller Erfolg, weshalb eine Fortsetzung des Fanparks für die Europameisterschaft 2016 in Frankreich geplant ist. Da die Organisation und Durchführung der Wettbewerbe sowie des Fankparks sehr aufwändig ist, werden künftig diese Veranstaltungen in einem 2jährigen Turnus durchgeführt, auch um eine Häufung von zwei Wettbewerben plus Fanpark innerhalb kurzer Zeit (wie in diesem Jahr) zu vermeiden.

Die Erhöhung der Anzahl der Veranstaltungen im Wahlabonnement sowie die gelungene Profilbildung durch die neuen Wettbewerbe danceprix und VolXmusik Grandprix sowie des WM-Fanparks wurde möglich durch die personelle Umstrukturierung im Kulturamt. Mit der Unterstützung des Leiters für das Sachgebiet Veranstaltungen und Hallenverwaltung sowie der engagierten Auszubildenden im Beruf des Verkaufsaufmanns/-frau konnten diese Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden. Die höheren Personalkosten wurden durch das Kulturbudget gegenfinanziert.

b) Arbeitsvorhaben 2016 – 2019

Die Mietpreise für die Stadthalle, die Gigelberghalle, die Stadtbierhalle und das Komödienhaus wurden letztmals im Jahr 2010 erhöht. Eine Preisanpassung ist für dieses Jahr vorgesehen, ebenso die Überarbeitung der Ermäßigungsregelungen.

Die Anzahl der Veranstaltungen in den Hallen ist stabil. Allerdings hat sich die Einnahmesituation insbesondere durch den Rückgang von Tagungen und Familienfeiern verschlechtert. Konnten im Tagungsbereich in den Jahren 2012 und 2013 sehr gute Ergebnisse erzielt werden, ist dieser Bereich stark zurückgegangen. Durch eine neue Gastronomiekonzeption erhoffen wir, Kunden zurückzuerobern und neue zu gewinnen, nachdem die Lerch GmbH hat den Pachtvertrag fristgerecht zum 31. Juli 2016 gekündigt hat. Die Verwaltung legte den Gremien mit Drs. 308/2015 ihre

Vorstellungen zur Zukunft der Gastronomie in der Stadthalle Biberach dar. Der Gemeinderat beschloss, das bisherige Gastronomiekonzept mit einem Pächter, der das Restaurant betreibt und die Veranstaltungen in der Stadthalle bewirbt, aufzugeben. Ursache hierfür war die in weiten Teilen vorhandene Unzufriedenheit mit den bisherigen Pächtern. Die Verwaltung wurde beauftragt, eine Betriebskonzeption zu erarbeiten und den Gremien im 2. Quartal zur Entscheidung vorzulegen. Dies ist mit Drs. 111/2016 erfolgt.

4118 – Technische Dienste

Die Stadthalle Biberach wurde in den Jahren 1999 bis 2005 umfassend baulich saniert. Die Sanierungsmaßnahmen betrafen den Gastronomiebereich (Restaurants und Küche), die Veranstaltungsräume, den Brandschutz und in sehr geringem Umfang die technische Ausstattung des Hauses. Diese technische Ausstattung soll in den kommenden Jahren erneuert werden. Für den Kulturbericht 2013 wurde eine Investitionsliste erstellt, die sukzessive abgearbeitet und bei Bedarf ergänzt wird.

a) Sachstand

Jahr	Maßnahme	Begründung
2013	Eiserner Vorhang	Die Schließzeit des Eisernen Vorhangs entspricht nicht den Vorschriften (≤ 30 sec). Mit einer Bühnenbaufirma wird zur Zeit geprüft, wie eine schnellere Schließzeit erreicht werden kann.
2013	Portalbrücke	Die in der Höhe und Breite verfahrbare Portalbrücke der Hauptbühne muss geprüft und repariert werden. Es wurde eine deformierte Kupplung zwischen Motor und Getriebe festgestellt.
2013	Tanzteppich (EB)	
2013	Portalschleier (EB)	
2013	Konzertflügel Bösendorfer (Reparatur/Überholung)	Der Konzertflügel wurde umfassend überholt und ist nun wieder voll funktionsfähig. Er hat einen wunderschönen Klang und wird von den Pianisten allenthalben gelobt.
2013	Beamer Stadthalle	
2014	Kegelbahnen Computer	
2014	Machbarkeitsstudie Barrierefreiheit Stadthalle	
2014	Kawai (EB)	Der kleine Kawai-Flügel muss nach 36 Nutzungsjahren ersetzt werden. Er wird an der Bruno-Frey-Musikschule

		für Übungszwecke weiter verwendet, oder aber beim Klavierbauer in Zahlung gegeben. Für Konzerte ist er nicht mehr geeignet. (Anschaffungskosten 1978: 15.000 DM). In der Stadthalle ist nur noch der im Jahr 2013 sanierte große Bösendorfer-Konzertflügel vorhanden sowie ein Klavier. Bei Bedarf wird ein zusätzlicher Flügel angemietet. Dies ist kostengünstiger und sinnvoller als eine Ersatzbeschaffung für den bisherigen Kawai-Flügel.
2014	Couchtische (EB)	Die seit dem Jahr 2006 im Gebrauch befindlichen Couchtische wiesen starke Verschleißspuren auf. Die lackierten Oberflächen wurden bei der Nutzung und dem regelmäßig notwendigen Transport bei Umbauten auch bei sorgfältiger Handhabung verkratzt und beschädigt. Sie wurden durch robustere Modelle ersetzt.
2014	Tonpulte (EB)	Die im Jahr 2002 beschafften digitalen Tonpulte wurden im Jahr 2014 durch neue digitale Tonpulte ersetzt.
2014	Erneuerung der Mikrofonie-Ausstattung	
2014	Umbau der Oberlichtzüge auf der Bühne	
2015	Vorbühnenzüge	Die Elektromotoren der Vorbühnenzüge aus der Erstausrüstung mussten ersetzt werden. Es fehlte die seit wenigen Jahren erforderliche 2. Bremse.
2015	Handwinden Hinterbühne	Nachrüstung der 2. Bremse (analog zu Motoren Vorbühnenzüge).
2015	Aufzugsschachtrauchung Gastronomie	Durch fehlende RWA-Klappen in den Aufzugsschächten kam es zu erheblichen Zugescheinungen in der Küche und Betriebsausfällen der Aufzüge. Je nach Wetterlage schlossen die Aufzugstüren nicht. Der Fehler ist behoben.
2015	Lautsprecheranlage (Line-Array, Beschallung Kleiner Saal, Monitoranlage)	Die bis 2015 im Haus verbauten Lautsprecher eigneten sich ausgezeichnet für die Sprachübertragung bei Tagungen und Konferenzen, waren aber für Konzertveranstaltungen nicht geeignet. Für Konzertveranstaltungen mussten jedes Mal geeignete Lautsprecheranlagen von Fremddienstleistern angemietet werden. Dies bedeutete hohe Fremdkosten (ca. 900 €/Veranstaltung) und zusätzliche Rüstzeiten. Im Jahr 2015 wurde eine neue und qualitativ hochwer-

		tige Lautsprecheranlage beschafft der Firma L'Acoustic. Die vorhandene Beschallungsanlage genügt nun den gestiegenen Anforderungen und Hörerwartungen der Gäste und Kunden.
2015	Notdurchsageanlage	Im Zusammenhang mit der Erneuerung der Lautsprecheranlage wurde die Notdurchsageanlage überarbeitet. Der bislang erzielte Schalldruckpegel war zu gering. Durch eine Anhebung des Pegels und eine Erneuerung der Notdurchsagelautsprecher wurde eine deutliche Verbesserung erzielt.
2015	Einbau und Inbetriebnahme eines Hörhilfesystems	
2015	Beschaffung eines portablen Mischpultsystems für den Kleinen Saal	
2016	Umbau Barrierefreie Stadthalle	Finanzierung im Haushalt 2015f
2016	Stühle (EB)	Die Stühle der Stadthalle stammen aus der Erstausrüstung und wurden im Jahr 2000 neu gepolstert und bezogen. Mittlerweile waren die Stühle wieder stark verschmutzt und immer wieder brachen Rückenlehnen beim Gebrauch ab, was eine latente Gefährdung der Besucher darstellte. Nach 38 Betriebsjahren werden die Stühle ersetzt.

b) Arbeitsvorhaben 2016 – 2021

Jahr	Maßnahme	Begründung
2016	Überdachung Anlieferung Bühnenhof	Die Anlieferungsrampe im Bühnenhof soll ein festes Dach erhalten und ein „Kopplungssystem“ für die anliefernden LKW. Damit soll die Lärmbelastung für die Anwohner beim nächtlichen Abbau vermindert sowie der Wärmeverlust durch die offenen Türen verringert werden.
2016ff	Machbarkeitsstudie Beleuchtung	Das Planungsbüro SKENA ist beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zu erstellen, wie die Beleuchtungsanlagen für Saal und Bühne der Stadthalle sinnvoll saniert und auf einen zukunftsfähigen Stand gebracht werden können.

		<p>nen (Drs. 190/2015):</p> <ol style="list-style-type: none">1. Saalbeleuchtung: Die Steuerung des Saallichts sowie das vorhandene BUS-System müssen überprüft und bei Bedarf erneuert werden. In den vergangenen Jahren haben die Störungen erheblich zugenommen. Teilweise lassen sich Lampen nicht mehr gezielt an- und abschalten. Die Ursache hierfür konnte bislang nicht ermittelt werden. Eine genauere Untersuchung ist zwingend erforderlich.2. Bühnenbeleuchtung: Der Einstieg in die Beschaffung von neuartigen LED-Scheinwerfern und Moving Lights ist erst nach einer Erneuerung des Lichtmischpults und der Dimmeranlage sinnvoll. Die bislang starr ausgerichteten Theaterscheinwerfer werden mehr und mehr durch bewegliche Scheinwerfer, sogenannte Moving Lights, ersetzt. Farbwechsel werden nicht mehr durch wechselnde Farbfolien, sondern durch LED-Scheinwerfer erzeugt.3. Lichtstellpult: Das aktuell im Einsatz befindliche Lichtstellpult ist mittlerweile 16 Jahre alt und am Ende seiner Lebensdauer. Es ist nicht für die Steuerung von LED-Scheinwerfern und nur bedingt für Moving Lights geeignet.4. Installation einer neuen dezentralen Netzwerkstruktur zur Bedienung von Licht, Ton und Video <p>Folgender Zeitplan ist vorgesehen: 2016 – Erstellung Machbarkeitsstudie 2017 – Planung 2018 – Umsetzung/Ausführung</p>
2016ff	Machbarkeitsstudie „Umnutzung freiwerdender Gastronomieflächen“	Ergänzend zur Gastronomiekonzeption wird durch das Büro Gurland+Seher Architekten BDA untersucht, welche Flächen durch die Aufgabe des Pachtbetriebs frei werden und wie diese künftig genutzt werden können. Folgende Maßnahmen in der Investitionsliste hängen mit dieser Untersuchung mittelbar zusammen und werden bis zum Vorliegen der Machbarkeitsstudie zurück-

		<p>gestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergänzung der Pausentheken im 1. Obergeschoss - Sanierung/Erneuerung Parkettboden Restaurant - EB Konvektomaten/Franke-Kombinationsöfen
2017	Sonnenschirme	Die Bespannungen der Sonnenschirme auf der Terrasse sind spröde und unansehnlich. Sie müssen ersetzt werden. Eine Reinigung ist nicht mehr möglich.
2017	Jalousien, Sonnenschutz	Die Jalousien im Restaurant sind sehr reparaturanfällig und müssen repariert und ggf. ausgetauscht werden.
2017	Erneuerung der Ausstattung des Orchestergrabens	Die Ausstattung des Orchestergrabens (Orchesterstühle, Orchesterpulte, Pultbeleuchtung, Dirigentenpult) muss nach beinahe 40 Betriebsjahren ersetzt werden. Die Ausstattung ist am Ende ihrer Lebensdauer angekommen und sollte ersetzt werden.
2018	Großgarderobe, neue Trennwände	Die mobilen Trennwände in der Großgarderobe wurden bei der Brandschutzsanierung 2004/2005 nicht erneuert, sondern nur lackiert. Die Aufhängungen sind verbraucht und das Bewegen der Trennwände ist gefahrlos kaum noch möglich.
2018	Erneuerung des Inspizientenpultes in der Stadthalle	Im Zusammenhang mit der Sanierung der Bühnenbeleuchtung sollte auch das Inspizientenpult ersetzt werden. Es sollte dringend den zahlreichen technischen Neuerungen im Bühnenbereich angepasst werden.
2019	Sanierung/Erneuerung der Bühnen- und Beleuchtungs- und Audiotechnik im Komödienhaus	
2020	Erneuerung Obermaschinerie der Bühne in der Stadthalle	Elektrifizierung weiterer Bühnenzüge in der Stadthalle. Einbau einer elektrischen Bühnenzugsteuerung.
2021	Sanierung/Erneuerung der Bühnen- und Beleuchtungs- und Audiotechnik in der Gigelberghalle	

4120 – Tourismus und Stadtmarketing

a) Sachstand

i) Tourist-Information und Kartenverkauf

Die **drei Säulen des Tourismus** in Biberach sind

- Historische Innenstadt Biberach u. a. mit dem Simultaneum, Weberberg, Weißgerberwalk
- Jordanbad Biberach mit Sinn-Welt (bis zu 400.000 Besucher p. a.)
- Viersparten-Museum mit jährlich zwei attraktiven Sonderausstellungen

Biberach liegt an folgenden **touristische Straßen und Wegen**:

- Deutsche Fachwerkstraße, Oberschwäbische Barockstraße, Mühlenstraße Oberschwaben
- Donau-Bodensee-Radweg, Deutsche Fachwerkstraße Süd (längster touristischer Radweg Deutschlands, fast durchgängig mit E-Bike-Lademöglichkeiten ausgestattet)
- Jakobusweg

Die Stadt ist **Mitglied folgender regionaler Dachverbände**:

- Oberschwabentourismus (OTG GmbH), entwickelt Oberschwaben mit den "Genießerrouten" als Reisemobildestination weiter. Mit dem "Masterplan" werden die Geschäftsfelder "Kultur und Barock", "Natur und Rad", "Gesundheit und Prävention" sowie „Familie“ am Markt platziert.
- Ferienregion Rund um den Bussen ("Zugpferde": Krippenführer und Museumsführer)

Zahlen, Daten, Fakten 2015:

- 130.887 Übernachtungen
- 1,9 Tage Aufenthaltsdauer
- ca. 900 Betten Kapazität in Einrichtungen > 10 Zimmer
- 11.605 Teilnehmern bei ca. 670 Stadtführungen

Bei 131.000 registrierten Übernachtungen sowie einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2 Tagen ist die Kapazitätsgrenze in Bezug auf Hotelbetten in Biberach wochentags erreicht. Kurzfristige Hotelbuchungen sind kaum möglich. Die Zahl der Stadtführungen ist kaum noch steigerungsfähig.

Entwicklungen und Erfolge

- buchbare Übernachtungspauschalen, Wochenendarrangements, Tagespauschalen
- Schauspielführungen und weitere Themenführungen (mittlerweile 50 verschiedene Themen im Programm)
- Aktualisierung verschiedener Printmedien

- Radwegebeschilderung und Ausweis der beiden Fernradwege – E-Bike Stromzapfstellen in BC, Teilnahme und Finanzierung Movelo E-Bike-Verleih
- Hotel- und Gaststättenverzeichnis (HOGA): Die Stadt Biberach ist der einzige Ort im OTG-Land, die ein HOGA gedruckt und Online anbietet. Aus diesem Grund sind auch viele Betriebe aus dem Umlands kostenpflichtig im HOGA vertreten.

Ausbildung neuer Stadtführer

Es konnten sieben neue Stadtführer ausgebildet werden. Um den hohen Ansprüchen unserer Stadtführer in Bezug auf die anspruchsvolle Produktlinie „StadtVerführung“ gerecht zu werden und den Standard zu halten (Biberach hatte und hat in der Entwicklung neuer Stadtführungen eine herausragende Qualität und einen Spitzenplatz im Angebot im Oberland und darüber hinaus), war eine sorgfältige, umfangreiche Ausbildung neuer Gästeführer erforderlich.

Wohnmobilstellplatz

Der Wohnmobilstellplatz in der Reißstraße wurde bis zu den Pfingstferien 2016 mit kostenpflichtigen Stromzapfsäulen und einem Parkscheinautomat ausgestattet. Der Aufenthalt kostet nun 5 € für 24 Stunden. Durch die Bewirtschaftung des Stellplatzes wird es erstmals möglich sein, Belegungszahlen für den Stellplatz zu erheben.

ii) Stadtmarketing

Imagewerbung im öffentlichen Raum

- Bewerbung an den Stadteingangstafeln mit Störerkonzept
- Umsetzung am POI Jordanbad ist im Dezember erfolgt
- Umsetzung am POI Fachmarktzentrum erfolgt bis Jahresende

Marke Biberach

Der Markenbildungsprozess mit Umsetzung Werbestrategie (Merchandiseartikel), Facebook, Plakataktionen wurde im Jahr 2015 initiiert und wird fortgesetzt (vgl. Kap. II)

Zusammenarbeit Werbegemeinschaft und BiberCard e. V.

Es wurde die AG Citymarketing initiiert, die sich mehrmals pro Jahr trifft und aktuelle Themen und Probleme bespricht. Mitglieder sind die Werbegemeinschaft Biberach, BiberCard, Marktbesucher, Vertreter der Gastronomie.

W-LAN

Auf dem Marktplatz wird seit Juli 2015 ein flächendeckendes und kostenloses W-Lan angeboten. Dieses soll im Laufe des Jahres um den Stadtgarten und die Stadthalle erweitert werden.

Aufgabenspektrum Stadtmarketing

- Herstellen von Printmedien (Imagebroschüre, Freizeit-Tipps)
- Internetauftritt Stadtmarketing
- BC App mit Aktions-Tool
- Projekte mit ehrenamtlichen Arbeitskreisen, z. B.
 - o Eine Stadt liest – regelmäßig ausgebuchte Veranstaltung
 - o Tag des offenen Denkmals – eine Erfolgsgeschichte in Biberach mit außergewöhnlich umfangreichem, attraktiven Angebot
 - o Chor-Projekt – Förderung des Singens und Eingliederung von Neubürgern
 - o Christkindlesmarkt - Presse, Bewerbung, Rahmenprogramm, Eröffnung
 - o Kulturparcours
- Ladenleerstandsmanagement – Vermittlung
- Projekte zur Aufenthaltsqualität in der Innenstadt (Nette Toilette, Leihschirmaktion, barrierefreies Innenstadterlebnis)
- Planung und Durchführung des Neubürgertag mit Stadtführungen und Empfang im Rathaus
- Erstellung des Gutscheinehefts für Neubürger

b) Arbeitsvorhaben 2016 – 2019

i) Tourist-Information und Kartenverkauf

- Es wird eine Zertifizierung der Tourist-Information angestrebt
- Die Hinweisbeschilderung zum i-Punkt (Vorwegweiser, Stelen, Beschilderung Tiefgaragen usw.) soll verbessert werden
- Mittels Infoterminals sollen touristische Informationen auch außerhalb der Öffnungszeiten zugänglich gemacht werden
- Mithilfe der BC-App sollen sich Gäste direkt über Übernachtungsmöglichkeiten, Freizeitangebote oder Stadtrundgänge informieren können
- *Vernetzte Wohnmobilstellplatz-Situation*
Eine vernetzte Wohnmobilstellplatz-Situation sollte weiter verfolgt werden, um mit Cross-Marketing-Maßnahmen zwischen den regionalen Wohnmobilherstellern (Hymer, Carthago) Oberschwabens und der OTG Oberschwaben als Reisemobildestination noch mehr zu vermarkten.
- *Erweiterung der Hotelkapazitäten – Info-Tool für freie Kapazitäten*
Die Hotelbetten (ca. 900 im Jahr 2015; erfasst werden Einrichtungen > 10 Zimmer) im Kreis Biberach sind vor allem unter der Woche häufig ausgebucht. Der Anteil der Firmengäste wird von den Hoteliers auf ca. 60 % geschätzt. Es wäre sinnvoll, eine Hotelbedarfsanalyse zu beauftragen, um festzustellen, welche Preissegmente und Hotelkategorie auf dem (Biberacher) Markt nachgefragt werden. Dies wäre auch eine Grundlage, um eine professionelle Vermittlung von geeigneten Investoren (Hotelketten) zu fördern. Unter der Woche gibt es z.B. für Radtouristen nahezu keine Übernachtungsmöglichkeiten. Vor allem preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten sind erforderlich.

tungsmöglichkeiten und gehobene Qualität wird vermisst. Die Anzahl der Ferienwohnungen kann nicht konkret ermittelt werden, weil keine Meldepflicht besteht. Hier wächst auch in Biberach ein „grauer“ Markt.

- *Zentrale E-Bike Station*

Analog zur Ladestation für Elektroautos auf dem Parkdeck der Tiefgarage wäre eine möglichst zentrale Ladestation für E-Bikes wünschenswert.

ii) Stadtmarketing

- Erweiterung des kostenlosen W-Lans sukzessive um die Standorte Schadenhof und Viehmarktplatz
- Umsetzung der Werbestrategie aus dem Markenbildungsprozess
- Umsetzung der Projekte aus der Projektgruppe "Vitale Innenstadt" (Bestuhlung, Begrünung, Plätze, Märkte usw.)

4130 – Zielgruppen und Städtepartnerschaften

a) Sachstand

Stadtteilhaus Gaisental, Weißes Bild, Fünf Linden (Mehrgenerationenhaus)

In den vergangenen drei Jahren wurde die Konzeption des Hauses, verbunden mit der Förderung des Vereins, ausführlich und engagiert diskutiert. Im November 2015 wurde die Unterstützung des Mehrgenerationenhauses für drei weitere Jahre vom Gemeinderat beschlossen.

Zuvor war bereits der Betriebskostenzuschuss für weitere drei Jahre (2014 bis 2016) verlängert worden. Gemäß der Vereinbarung zwischen Stadt und Verein wird ein Betriebskostenzuschuss von maximal 80 Prozent des Abmangels beim Betrieb des Mehrgenerationenhauses /Stadtteilhauses Gaisental übernommen.

Jugend

Das Kulturamt begleitete und moderierte den Entstehungsprozess des Jugendhaus bis zum kooperativen Planungsverfahren im Jahr 2013. Hier war das Kulturamt noch beratend am Verfahren beteiligt. Wir freuen uns, dass der Spatenstich für das Jugendhaus 10 Jahre nach der Umfrage des Jugendparlaments, welche den Prozess ins Rollen brachte, erfolgte.

Die Aufgabenfelder Jugend mit den Bereichen Jugend Aktiv e. V., Lilienthal e. V. und Stadtjugendring sowie der soziokulturellen Zentren Stadtteilhaus/Mehrgenerationenhaus Gaisental und der Kulturhalle Abdera gingen zum 1. Oktober 2015 an das Amt für Bildung, Betreuung und Sport über. Zuvor wurde noch in Regie des Kulturamts die Vertragsgestaltung mit JAKT reformiert.

Familie

- Das Kulturamt ist Ansprechpartner für das **Lokale Bündnis Biberach**, einen lockeren Zusammenschluss von Organisationen, Einrichtungen, Vereinen und Einzelpersonen, die sich im Bereich Familie engagieren. Das Lokale Bündnis Biberach hat inzwischen eine neue Homepage (www.familie-in-biberach.de). Es trifft sich ungefähr alle zwei Monate.
- Derzeit wird der 7. Familien-Jugend- und Kindertag (**FaJuKi**) geplant. Er findet am Samstag, 25. Juni 2016 rund um den Ratzengraben und auf dem Parkdeck der Tiefgarage Stadthalle statt. Inzwischen nehmen 30–35 Anbieter mit Spiel- und Bastelangeboten für die jüngeren Kinder, als auch mit Show- und Unterhaltungsdarbietungen für Jugendliche teil. Das Organisationsteam besteht aus Jugend Aktiv e.V., Stadtjugendring, Kinderschutzbund, Volkshochschule, Integrationsstelle sowie Kulturamt. Die Federführung liegt beim Kulturamt.
- Die Broschüre „**Ferien und Spaß**“ wurde im Januar 2016 zum 2. Mal aufgelegt. Sie enthält die Ferien- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in und um Biberach. Damit sollen Kinder und Eltern frühzeitig und gesammelt auf die Ferienangebote hingewiesen werden.

Städtepartnerschaften (siehe auch Kap. III. 1. b.)

Das Kulturamt arbeitet eng mit dem Partnerschaftsverein Biberach e. V. zusammen und ist bei dessen Vorstandssitzungen vertreten. So werden die Kontakte zu den Partnerstädten durch städtisches Knowhow und Kapazitäten unterstützt und gemeinsam betreut (z. B. Deutsch-Intensiv-Kurse, Städtischer Schüleraustausch). Hinzu kommt die Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeiten sowie offizieller Besuche aus den Partnerstädten oder in die Partnerstädte, oft begleitet von bürgerschaftlichen Gruppen (z. B. im Jahr 2015 die Feierlichkeiten zu 70 Jahre Kriegsende auf Guernsey). Das Kulturamt betreut und fördert die Schulpartnerschaften von Biberacher Schulen mit Schulen in den Partnerstädten, organisiert die Übergabe der Preise im Europäischen Wettbewerb der Schüler sowie den Französisch-Preis der Stadt Biberach, an dem alle weiterführenden Schulen Biberachs teilnehmen.

Der Partnerschaftsverein legt dem Gemeinderat regelmäßig seinen Tätigkeitsbericht vor (vgl. Drs. 106/2016).

Derzeit erarbeitet eine Gruppe von Mitgliedern des Partnerschaftsvereins unter dem Namen „Zukunftswerkstatt“ Vorschläge, wie die Grundidee der Völkerverständigung und das Engagement des Vereins weiterhin Mitstreiter in allen Altersklassen finden und den Verein damit attraktiver und fitter für die Zukunft machen kann.

Laufende Projekte in der Partnerstadt Telawi

Seit 2001 ist Biberach mit der georgischen Partnerstadt Telawi im Kaukasus-Städtenetz der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) engagiert. Die derzeitige Phase endet im Herbst 2016. Voraussichtlich wird eine weitere Projektphase des Kaukasus-Netzwerks ab dem Jahr 2017

durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt. Hierzu wird eine vorbereitende Tagung im September in Biberach stattfinden.

Seit 2014 wurden folgende Projekte unterstützt:

- „Berufsschule Prestige“: Vermittlung von Knowhow im Berufsschulwesen
- „Momawali Shenia“: zwei Mal wurde unter Einbeziehung von Ministerien, Rathaus Telawi, Firmen und Schulen sowie zahlreicher weiterer Beteiligter die Bildungsmesse „Momawali Shenia“ -übersetzt „Die Zukunft gehört Dir“- durchgeführt.
- „Unfall- und Katastrophenschutz“: Unterstützung der Feuerwehr Telawi durch Knowhow-Transfer (Schulungen) und Hardware (Fahrzeuge und Ausrüstung, gespendet aus Biberach).
- „Stadtentwicklungsplanung“: Vermittelt durch Baubürgermeister Kuhlmann konnte das Institut für Stadt und Immobilie der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen für das Planungsprojekt „Stadtentwicklung Telawi (Georgien)“ gewonnen werden. Die erste Planfassung liegt inzwischen vor. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit ist vorgesehen.
- Nakopa-Projekt zur Unterstützung der lokalen Landwirtschaft in Telawi: Auf eine Ausschreibung der Engagement Global gGmbH und ebenfalls finanziert aus Mitteln des BMZ hat Biberach den Zuschlag für das Projekt „Wissenstransfer zur Weiterentwicklung der lokalen Landwirtschaft“ -dotiert mit knapp 100.000 €- zusammen mit der Stadt Telawi bekommen. Inzwischen ist es in diesem Projekt gelungen, einen Bauernverband in Telawi zu gründen und zur Verbesserung der Viehzucht durch Beratung, Schulungen und Besamungsmaterial beizutragen. Es ist geplant, die Schulung für Landwirte zu intensivieren und den Lernstoff an der Berufsschule zu vermitteln sowie mögliche Kooperationen mit deutschen Ausbildungsstellen zu ermöglichen.

b) Arbeitsvorhaben 2016 – 2019

Familie

- Die Stadt Biberach bewirbt sich dieses Jahr erstmalig um das Zertifikat **„Familienbewusste Kommune Plus“** der Landesarbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg. Durch den Zertifizierungsprozess erwarten wir uns Hinweise, in welchen Bereichen Biberach bereits familienfreundlich unterwegs ist und wo noch Defizite bestehen.
- Das Kulturamt hat zusammen mit dem Lokalen Bündnis den Rahmen für einen **„Familienwegweiser“** im Internet entwickelt. Im Lauf dieses Jahres werden die Anbieter aufgefordert Ihre Daten und Dienstleistungen hier einzutragen. Damit entsteht ein Portal mit allen Angeboten und Dienstleistungen rund um die Familie.
- **„Biberach ist familienfreundlich, weil ...“**: Das Lokale Bündnis Familie Biberach hat zusammen mit dem Kulturamt Leitsätze gesammelt, die mit diesen Worten beginnen. Es ist geplant, diese über einen längeren Zeitraum in Biberach Kommunal zu veröffentlichen.
- Jährliche Überarbeitung der Broschüre „Ferien und Spaß“

Städtepartnerschaften

- 2016 „25-Jahre Partnerschaft Schweidnitz - Biberach“ im September in Schweidnitz
„Polnische Wochen“ im Oktober in Biberach
- 2017 „Französische Wochen“ im Oktober in Biberach anlässlich der Jubiläumserlichkeiten zu „50-Jahre Städtepartnerschaft Biberach - Valence“
- 2018 „Italienische Wochen“ im Oktober in Biberach
„30 Jahre Städtepartnerschaft Biberach - Telawi“
- 2019 „Englische Wochen“ in Biberach

Geplante Projekte in der Partnerstadt Telawi

- Fortführung der Projekte „Berufsschule Prestige“, „Unfall- und Katastrophenschutz“, „Stadtentwicklungsplanung“, sofern diese weiterhin von der GIZ gefördert werden.
- Neues Projekt „Sozialhaus“: In Telawi soll ein sogenanntes Sozialhaus entstehen. Dafür sind die Gebäude der ehemaligen Internatsschule/Waisenhaus vorgesehen. Dort sind Schlafsäle, Waschmöglichkeiten und ein Speisesaal mit Küche vorhanden, die teilweise mit Spenden des Partnerschaftsvereins Biberach eingerichtet wurden. Da die Waisen inzwischen in kleineren Familieneinheiten in Telawi und Umgebung betreut werden, steht das Haus derzeit leer. Hier soll eine Sozialküche für Bedürftige (bisher im Telawer Rathaus untergebracht) eingerichtet werden. Für diesen Zweck soll die letztes Jahr vom Biberacher Krankenhaus gespendete Ausgabestelle nach Telawi transportiert werden, gebrauchte Krankenhausbetten Bedürftigen zur Verfügung gestellt werden sowie Beratungs- und Betreuungsangebote des Sozialbereichs entstehen. Voraussetzung hierfür ist die Übernahme der Transportkosten durch Engagement Global.

4147 – Stadtarchiv

a) Sachstand

Das Archiv ist **Querschnittsamt** für die gesamte Verwaltung durch Übernahme, Bewertung und Archivierung des Verwaltungsschriftgutes. Es garantiert damit die Bewahrung der Dokumente, die die Rechte der Kommune und ihrer Bürger(innen) sichern. Es garantiert die Kontinuität dieser Überlieferung und ermöglicht im Interesse der Bürger(innen) die Transparenz des Verwaltungshandelns. Darüber hinaus erfüllt das Archiv einen **Kultur- und Bildungsauftrag**. Indem es die archivierten Dokumente öffentlich zugänglich macht, wissenschaftlich auswertet und die Ergebnisse vermittelt, stärkt das Archiv das Geschichtsbewusstsein und ermöglicht die Übermittlung von historischem Wissen, das Voraussetzung für das Verständnis aller Lebensbereiche der heutigen Gesellschaft ist. Sowohl die Führung, als auch die Erschließung und Zugänglichmachung des Archivs ist eine **Pflichtaufgabe**, die im Landesarchivgesetz von 1987 auch für die Kommunen festgelegt ist.

Der gesamte Berichtszeitraum war stark geprägt von Planungen für und dem Umzug in das neu gestaltete „**Haus der Archive**“. Damit beginnt für Kunden und Mitarbeiter ein neues Zeitalter des Archivwesens in der Stadt Biberach.

Benutzung

Im vergangenen Berichtszeitraum gingen die **Benutzerzahlen** gegenüber den Vorjahren leicht zurück. 2014 waren 131 Benutzer mit 359 Benutzungen im Archiv, 2015 waren es 122 Benutzer mit 300 Benutzungen. In diesen Zahlen schlagen sich zusätzliche Schließzeiten aufgrund von Baumaßnahmen in der VHS nieder. Familienkundliche Nutzungen waren mit durchschnittlich 18 % vor heimatkundlichen und schulischen Zwecken mit 16 % die häufigsten Nutzungsgründe, gefolgt von privater (11,5 %) und wissenschaftlicher Nutzung (10 %). 470 schriftliche und telefonische Anfragen wurden beantwortet, die teilweise umfangreiche mehrstündige Recherchen erforderten. An Führungen nahmen insgesamt 179 Personen teil, ein Großteil davon Schulklassen. Mit dem **Umzug in den Roten Bau** wird die Arbeitssituation für unsere Besucher erheblich verbessert. Es gibt einen eigenen Leseraum mit acht Arbeitsplätzen und -davon räumlich getrennt- einen Raum für die Arbeit mit Mikrofilmen. Wir gehen davon aus, dass mit der besseren Arbeitssituation die Nutzerzahlen wieder steigen werden. Die Archivbibliothek mit historischer Basisliteratur, Nachschlagewerken und den einschlägigen Werken zur Stadtgeschichte kann den Archivnutzern endlich als Freihandbibliothek zur Verfügung gestellt werden. Sie wird durch Neuanschaffungen ergänzt und bisher unkatalogisierte Buchbestände werden Zug um Zug in den Katalog der Bibliothek aufgenommen. Der Bibliothekskatalog ist online über den SWB-Verbund abrufbar. Von der Forschung wird immer stärker die **Online-Stellung** von digitalisierten Beständen erwartet (Stichwort: open access). Gleichzeitig dient die Digitalisierung der Bestandserhaltung, denn wertvolle Originale können geschont werden.

Während des Berichtszeitraums konnten knapp 1.500 **Digitalisate** von Archivalien hergestellt werden. Darunter Glasplatten von Fotos der Gesellschaft für Heimatpflege, die sich als Depositum im Stadtarchiv befinden, und ca. 1.000 Seiten der Rapulare der Ratsprotokolle von 1764 bis 1769 mit Wielands Handschrift. Die Kosten für Digitalisierung der Glasplatten trug die Gesellschaft für Heimatpflege. Die Digitalisierung der Ratsprotokolle wurde weitgehend als Nutzauftrag für das Forschungsvorhaben zum „politischen Wieland“ vom Wieland-Forschungszentrum in Oßmannstedt finanziert. Diese Digitalisate sind bisher noch nicht online verfügbar.

Übernahme, Erschließung und Erhaltung

In den Jahren 2014-2015 wurden rund 8.500 Zeitungsartikel und ca. 2.300 Broschüren, Flugblätter etc. in die zeitgeschichtliche Sammlung aufgenommen. Zudem wurden rund 3.000 Archivalien in die Archive übernommen und fachgerecht erschlossen. Eine besondere Erwerbung gelang mit dem Ankauf des Archivs der Fotografenfamilie Bader, mit vielen Fotos aus dem alten Stadtbild und vier Schmalfilmen aus der nationalsozialistischen Zeit.

Der Bestandszuwachs aus den städtischen Ämtern betrug 25 laufende Regalmeter.

Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit war das Projekt „**Biografien von Menschen mit Migrationshintergrund**“ in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Stadtgeschichte und der Integrationsbeauftragten. Das Ergebnis dieser Arbeit wurde in dem Buch „Nichts bleibt, wie es war – Zuwanderung nach Biberach“ als Band 4 in der Reihe „Biberacher kleine historische Reihe“ veröffentlicht. Es fand eine sehr gute Resonanz.

Regelmäßig fanden **Kurse zum Lesen der alten Schrift** in der Volkshochschule statt. Nach dem Umzug in den Roten Bau sollen diese Kurse dort wieder aufgenommen werden.

Die **Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten** erfolgte bisher nur sporadisch auf Nachfrage einzelner Lehrer(innen) oder Erzieher(innen). Im Rahmen der Bildungspartnerschaft von Wieland-Gymnasium und Museum wurde eine Unterrichtseinheit zum Hospital für die Klasse 7 erarbeitet. In diesem Zusammenhang kamen ca. 70 Schüler in den außerschulischen Lernort Archiv. Eine Ausweitung dieser Aufgabe ist wünschenswert.

b) Arbeitsvorhaben 2016 – 2019

Benutzung

Die für die vergangenen Jahre geplante **Digitalisierung der am häufigsten benutzten Bestände** (Personenstandsregister, die Bürgerbücher und die Ratsprotokolle) konnte aus Zeitgründen (Planungen für den Roten Bau) nicht realisiert werden. Dies soll im neuen Berichtszeitraum erfolgen, ebenso wie die Digitalisierung der wertvollen Handschriften des Hospitalarchivs.

Für diese Aufgabe sind Kosten von ca. 80.000 € zu veranschlagen. Die Kosten können evtl. durch Zuschüsse oder durch die Zusammenarbeit mit Dienstleistern reduziert werden.

Übernahme, Erschließung und Erhaltung

Wegen fehlender Raumkapazitäten im Magazin Schulstraße 8 (VHS) haben sich in verschiedenen städtischen Ämtern (z.B. Hochbauamt, Ordnungsamt, Stadtmarketing und Tourismus) abgabebereite Unterlagen angestaut, die erst nach dem Umzug dem Archiv übergeben werden können. Die Überlieferung von Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften ist ebenfalls zu berücksichtigen. Bewertung (Entscheidung über Archivierung oder Vernichtung), die Erstellung von Bewertungsmodellen sowie Übernahme und Erschließung werden in den nächsten beiden Jahren einen großen Aufgabenanteil einnehmen.

Das Fotoarchiv kann nach wie vor nur ungenügend betreut und erweitert werden. Für Fotoarchiv und Aufgaben in Bereich der Bestanderhaltung wäre evtl. eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst denkbar.

Neben den herkömmlichen Papierakten sind auch digitale Daten zu bewerten und zu übernehmen. Vorgesehen ist der Einstieg in die systematische Archivierung der zahlreichen Internetauftritte der Stadt Biberach. Darüber hinaus wird auch die regelmäßige Archivierung der Internetauf-

tritte nichtstädtischer Einrichtungen wie zum Beispiel des Hospitals, der Feuerwehr, des Wielandmuseums, der Stadtwerke etc. angestrebt, mit denen entsprechende Vereinbarungen getroffen werden müssen. Die in Intervallen oder bei größeren Überarbeitungen erstellten Snapshots werden beim Bibliotheksservice-Zentrum Konstanz (BSZ) des Südwürttembergischen Bibliotheksverbunds (SWB) gespeichert, dort online gestellt und sind frei zugänglich. Der SWB stellt die Dienstleistung in Kooperation mit dem Landesarchiv BW zur Verfügung und ermöglicht so auch die Dokumentation der rasanten Entwicklung in diesen Bereichen. Hierfür fallen einmalige Kosten in Höhe von ca. 600 € an und jährliche Kosten von ca. 1.000 €.

Ab 2017 ist die Einführung der **digitalen Langzeitarchivierung** vorgesehen. Mit dem vom Landesarchiv BW entwickelten und beim KIRU-Rechenzentrum betriebenen System DIMAG-KOMMUNAL wird es möglich sein, die vermehrt nur noch in digitaler Form vorliegenden Informationen, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, dauerhaft zu bewahren. Neben der Datenimport-Schnittstellenentwicklung durch die KIRU, ist auch die Herausforderung des Datenexports aus den unterschiedlichen von der Stadt eingesetzten Fachanwendungen zu bewältigen. Hierfür müssen seitens des Stadtarchivs in der heterogenen städtischen Softwarelandschaft mit ihren zahlreichen proprietären und nichtproprietären Datenformaten, alle bereits vorhandenen Fachanwendungen -und zukünftige Anwendungen vor deren Beschaffung- hinsichtlich der in ihnen vorliegenden Informationen und deren Archivwürdigkeit bewertet werden um letztlich dem gesetzlichen Archivierungsauftrag nachkommen zu können. Für die digitale Langzeitarchivierung sind ca. 15 T € pro Jahr zu veranschlagen.

Auch für die **Erhaltung der auf Papier und Pergament vorliegenden Archivalien** ist Sorge zu tragen. Das seit dem 19. Jh. verwendete holzschliffhaltige Papier ist nur bedingt haltbar und droht zu zerfallen. Dieser Zerfall kann durch eine Papierentsäuerung aufgehalten werden. Die Entsäuerung des für das 19. und 20. Jahrhundert zentralen Bestands „Altregistratur des Bürgermeisteramtes“ mit 150 lfd. Regalmetern erfordern Kosten von ca. 230 T €.

Zur Bestandserhaltung gehört auch das Erkennen und Einschätzen von Schäden an Archivgut. Infolge unzureichender Lagerung und häufiger Nutzung sind eine ganze Anzahl von Amtsbüchern aus Stadt- und Hospitalarchiv sowie des Archivs der Gemeinschaftlichen Kirchenpflege in schlechtem Zustand. Um zielgerichtet planen zu können ob, wann und wie Restaurierungen angezeigt sind, ist eine Schadenskartierung der Bestände notwendig. Die Kosten hierfür liegen bei ca. 15.000 €.

Öffentlichkeitsarbeit

In der Reihe „Biberacher kleine historische Reihe“ wird anlässlich der **Einweihung des Roten Baus** Band 5 erscheinen. Es enthält u.a. die Geschichte des Gebäudes und seiner Nutzungen, Geschichte und Aufgaben von Stadt- und Wielandarchiv sowie die Sanierung des Gebäudes.

Der **Internetauftritt des Stadtarchivs** wird vollständig überarbeitet. Er wird aktuellen und potenziellen Kunden umfassende Erstinformationen zu Beständen, Benutzungsregularien und Recherchemöglichkeiten geben. Über aktuelle Entwicklungen und Neuigkeiten werden Homepage-Besucher direkt auf der Startseite der Archive informiert werden. Für eine unbürokratische Kon-

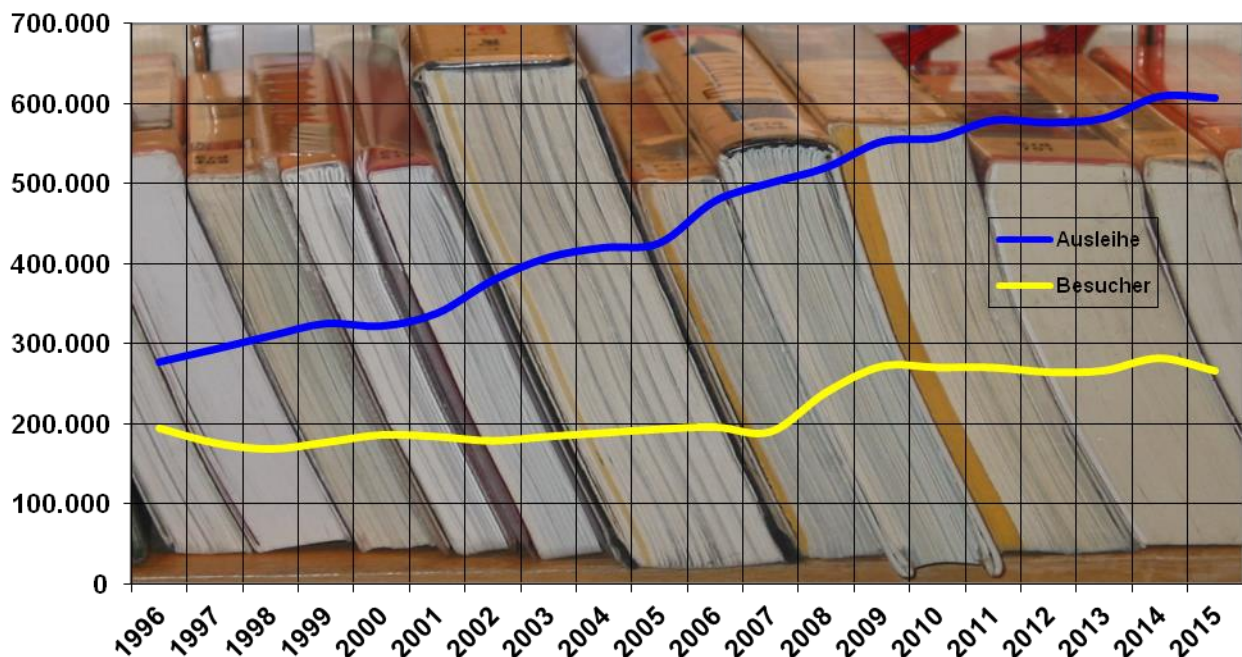
taktaufnahme, Bestellungen und Archivalienanforderungen im Vorfeld des Besuchstermins sind geeignete Online-Formulare vorgesehen. Digitale Findmittel zu den Beständen werden, entsprechend dem Fortgang der redaktionellen Aufbereitung, ebenso online zugänglich gemacht werden wie die systematische Verzeichnung der heimatkundlichen Aufsätze. Angestrebt wird die Verfügbarkeit einer Onlinedatenbank zu Recherchezwecken für potentielle Nutzer.

42 - Stadtbücherei

a) Sachstand

Die Stadtbücherei als offener, nicht-kommerzieller Treffpunkt ermöglicht zweifach gesellschaftliche Teilhabe und soziale Integration: als Ort der Begegnung und durch das vielsprachige Medienangebot. 2014 war das bislang erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Stadtbücherei, 2015 konnte trotz personeller Engpässe das Niveau weitgehend gehalten werden:

Ausleihen und Besucher (inhouse) der Stadtbücherei 1996 - 2015
ab 2008 incl. Mediothek der Gymnasien, ab 2014 incl. SB im HHEF



Bei einem Gesamtbestand von 114.000 (Ende 2015) haben mehr als 9.000 aktive Kunden rund 607.000 mal Medien entliehen. Dank moderner Technik wird diese hohe Zahl von gleichbleibend 13,44 Personalstellen bewältigt, wobei die Bereitstellung und Ausleihe der Medienbestände nur einen Teilbereich der Bibliotheksarbeit ausmacht.

Dass so viel gelesen wird, ist das Ergebnis der seit vielen Jahren intensiv betriebenen Leseförderung. Unser "Netzwerk Lesen" umfasst inzwischen 51 Kooperationspartner, die sich vertraglich verpflichtet haben, die Leseförderung von Geburt an zu unterstützen. Dabei spielt die **Motivation der Eltern zum Vorlesen** eine genauso wichtige Rolle wie die Medienangebote in den Lesenestern oder kleinen Büchereien in den Kindergärten und -krippen. Denn Kinder, denen regelmäßig vor-

gelesen wird, sind gemäß einer repräsentativen Studie der *Stiftung Lesen* vom November 2015 besser in der Schule (Schulnoten, Sozialverhalten) als deren Altersgenossen aus den Vergleichsgruppen. Gleichwohl lesen immer noch 30% der befragten Eltern ihren Kindern nur selten oder gar nicht vor. Deshalb wirbt die Stadtbücherei beim Lesetreff „Bücher machen Kinder schlau“ und mit dem Lesestart-Paket des Bildungsministeriums intensiv dafür. Dabei spielt weder das Bildungsniveau der Eltern, noch die Art des Mediums eine Rolle. Wichtig allein ist, dass das Vorlesen Anlässe zum Reden gibt und die Motivation zum Lesenlernen stärkt.

Auch die von uns mit spezifischen Medien- und Serviceangeboten unterstützten Schulbüchereien in den Grundschulen und unsere Zweigstellen "Mediathek der Gymnasien" (seit 2008) sowie die "Schulbücherei im Heinz H. Engler-Forum" (HHEF; seit 2014) fördern die Medien- und Informationskompetenz wie auch die Lesemotivation dort, wo die Kinder sind. Denn kleine Beine erfordern kurze Wege, also eine möglichst nahe Literaturversorgung. Die Mediathek der Gymnasien bietet eine große Medienauswahl für Schüler und Lehrer. Sie unterstützt die Lehrer bei der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts, und die Schüler finden hier alles für Freizeit und eigenverantwortliches Lernen. Die Workshops zu Medienkunde und Methodentraining bilden einen wichtigen Baustein auf dem Weg zur Medien- und Informationskompetenz der Schüler. Die Medienauswahl wird ab September 2016 die neuen Themen des Bildungsplans widerspiegeln und die umfangreichen Medienkompetenzbausteine werden in Zukunft aus mehreren Workshop-Modulen bestehen, die kurzfristig und variabel einsetzbar sind. Die Nutzung war zuletzt rückläufig: Von den Schülern waren 2015 57,5 % aktiv (Vorjahr 69,3 %), von den Lehrern waren 39% aktiv (Vorjahr: 54,3 %). Auch die Ausleihzahlen (- 9,2 %) und die Besucherzahlen (- 1,8 %) sind trotz + 2,9 % mehr Öffnungsstunden gefallen. Eine stärkere Nutzung durch die Schulen ist also angesagt.

Auch im HHEF ist die Nutzung noch ausbaufähig: 68,1% der Schüler und 73 % der Lehrer waren 2015 aktiv. Die Zahl der Führungen war durch die Erstführung aller Klassen und Lehrer 2014 extrem hoch und schrumpfte jüngst von 55 auf 12. Die Zahl der Besucher wächst geringfügig stärker als die Zahl der Öffnungsstunden (27,5 Std./Wo.) und liegt bei 21.700 (Vorjahr 8.200). Für die Workshops zur Medienkompetenz wurden erstmals Tablets eingesetzt, auf denen die Schülerinnen und Schüler die Suchaufgaben in Zweiergruppen im Onlinekatalog des MIZ durchführen konnten. Sie lernen dabei Wege der Informationsbeschaffung kennen und diese effizient zu nutzen. Um die Medienkompetenz der Schüler kontinuierlich zu fördern, wurden im Januar 2016 zusätzlich vier Laptops für die Recherche im Internet zur Verfügung gestellt.

Über diese schulbezogene Arbeit hinaus leistet die Bücherei weitere zielgruppenspezifische Vermittlung. Zahlreiche Veranstaltungs- und Serviceangebote sowohl der Stadtbücherei als auch von deren Freundeskreis "Lust auf Lesen e.V." schaffen Möglichkeiten der Begegnung mit allen Sparten der Literatur, fördern die Lust auf Bücher und Geschichten. Dazu zählen die etablierten Reihen wie "Durchblick" und "Frederick" ebenso wie die Frühförderung "Bücher machen Kinder schlau", die "Bilderbuchgeschichten" oder "Rundrum". Das gesamte Angebotsportfolio verzeichnet unter

dem Titel **LLL** (Lesen und Lernen: Ein Leben lang. Mit Ihrer Stadtbücherei) mehr als 30 Produktgruppen. Jedes Jahr kommen – auch dank der Anschubfinanzierung des kommunalen Bildungsplans – neue Produkte hinzu, zuletzt spezielle Lesungen für Jugendliche, "kicken & lesen", die Freibad-Bibliothek, die Leselotte für Kindergärten oder der Sommer-Leseclub **HEISS AUF LESEN** für Schüler von 10 bis 14 Jahren.

Längst spielen dabei nicht nur herkömmliche Bücher eine Rolle. Der Anteil der **non-books** bleibt jedoch mit rund 23 % des Bestandes stabil. Der Medienwandel spiegelt sich in den Regalen wider: Musikkassette oder Video sind CDs, DVDs und BluRays gewichen, Nachschlagewerke wurden durch **Online-Datenbanken** ersetzt. E-Book-Reader und 5.500 E-Books, E-Audiobooks und E-Journals der Onlinebibliothek ergänzen das Angebot an gedruckten Romanen, Hörbüchern und Zeitschriften. Lesestifte (Ting und Tiptoi) machen Bücher und Spiele multimedial, Strommessgeräte helfen Energie sparen, Regenschirme, Liegestühle und demnächst ein E-Bike machen das Medien- und Informationszentrum zu einem umweltschonenden Mitstreiter der share-economy.

Der technische Wandel erfordert neue Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich nicht alle Menschen selbstständig aneignen können. Die Bücherei unterstützt daher ihre Besucher im Rahmen des "Lebenslangen Lernens" bei der Mediennutzung in der Reihe "E-Life" mit Vorträgen, Workshops, Einzelberatungen in den Bereichen **E-Book, Smartphone, Tablet und Gaming**. Ein Schwerpunkt liegt in der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern: "Tommi – der Kinder-Softwarepreis" lädt Kinder zur kritischen Auseinandersetzung mit elektronischen Spielen ein, "MAUS" schult Acht-Klässler als Multiplikatoren für Unterstufenschüler in den Bereichen Internet und Handy, und verschiedene Workshops fördern die Recherchekompetenz von Schülern ab der 5. Klasse. Dabei arbeitet die Bücherei eng mit der VHS und dem Kreismedienzentrum zusammen.

Auch hinsichtlich der **Integration** fördert die Bücherei nachhaltig den Spracherwerb, denn die Beherrschung von Sprache und Schrift sind Kernkompetenzen jeder Bildungsbiografie. Dabei ist der Erwerb dieser zentralen Kompetenzen ein vielschichtiger, komplexer Prozess, der die Mitarbeit vieler Beteiligter und neue Ansätze in der Leseförderung braucht. Deshalb bietet die Stadtbücherei seit Anfang 2015 vierteljährlich ein deutsch-türkisches Bilderbuchkino an. Dabei werden Bilder aus einem Bilderbuch groß an die Leinwand projiziert, während eine zweisprachige Erzieherin den Text auf deutsch und türkisch vorliest und die Kinder durch Fragen einbezieht. Speziell auch für die Unterstützung der neu hinzugekommenen Flüchtlinge ist die Bücherei eine wichtige Anlaufstelle. Bücher und Medien bauen Brücken zwischen dem, was man zurücklassen musste und dem, was vor einem liegt. Internet und offenes WLAN ermöglichen den wichtigen Kontakt mit der Heimat und fördern **Teilhabe und Chancengleichheit** an unserer Kultur und Gesellschaft. Als Reaktion auf die zunehmende Kundschaft aus vielen Ländern der Erde wurden zusätzliche Bestände in den Sprachen der Hauptflüchtlingsländer angeschafft, dazu viele Bildwörterbücher, Sprachkurse, mehrsprachige Filme etc.. Die Stadtbücherei wird von den Flüchtlingen intensiv genutzt. Ein Ausleihen scheitert oft am Nachweis des festen Wohnsitzes und den Kosten. Deshalb

hat das MIZ in Kooperation mit dem IFF und der Integrationsstelle der Stadt Biberach zwei Medienkisten mit Sprach- und Lesebüchern angeschafft, die den Neu-Bürgern im EVS-Gebäude übergeben wurden. Die ehrenamtlichen Deutschlehrer werden durch Kopiermöglichkeit ihrer Kursunterlagen und Lehrmedien unterstützt. Auch werden diese zu den spezifischen Nutzungsmöglichkeiten der Stadtbücherei geschult, um als ehrenamtliche Bibliothekslotsen zu fungieren.

Die erfolgreiche Arbeit der Bibliothek lässt sich auch an deren **Marktdurchdringung** ablesen:

- 59,6 % der Biberacher Grundschüler (6 – 9 Jahre) besitzen einen Leseausweis und waren in den letzten drei Jahren aktiv. Bei den 10 – 14jährigen Biberachern liegen die Werte bei 87% und bei den 15 – 20jährigen bei 54,2%
- Der demographische Wandel lässt sich an der Veränderung der Alterspyramide der Leser ablesen. Die Zahl der aktiven Leser über 18 Jahre nimmt seit Jahren zu und stieg seit 2009 (mit 3342 Lesern) um 19,3 % auf 3988 im Jahr 2015. Im Gegenzug nimmt der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre kontinuierlich ab und liegt jetzt bei 52,2 %. Das stärkste Wachstum lag 2015 in der Altersgruppe 61 – 70 Jahre (+ 6 %)
- Die Zahl der Besuche vor Ort ist um 5,9 % rückläufig. Dagegen steigt die Nutzung der Onlinebibliothek und der Online-Services kontinuierlich an. Mehr als 530.000 Kundenkontakte bedeuten ein Plus von 13,6 % gegenüber 2014 und bestätigen den Bedarf an zeitunabhängiger Zugänglichkeit. Die Nutzung der Außenrückgabe (24/7) bleibt mit knapp 19.000 Nutzern stabil

Der Kommunikationsweg der Kunden verschiebt sich kontinuierlich vom Brief hin zu den digitalen Varianten Mail und SMS: 2010 lag das Verhältnis von gelber zu digitaler Post noch bei 59 zu 41 %, 2015 wurden bereits zwei Drittel der Kunden digital informiert

b) Arbeitsvorhaben 2016-2019

In den Segmenten Medien, Medientechnik und Information muss sich das Medienzentrum Stadtbücherei mit sich schnell verändernden Märkten und Nutzerverhalten auseinandersetzen. Das **Nutzungsverhalten** bei der Beschaffung von Information verändert sich seit vielen Jahren hin zu schneller, oberflächlicher Recherche über Suchmaschinen und Wikipedia. Dabei ist ein großes Defizit an Bewusstsein – nicht nur bei Kindern und Jugendlichen – bezüglich der Qualität der gefundenen Daten zu beobachten. Die Kategorien Werbung, Meinung und Fakten können oft nicht unterschieden, die Glaubwürdigkeit von Quellen nicht geprüft werden. Recherchetechniken und die Funktionsweise der Suchmaschinen sind meist unbekannt: **Geglaubt wird, was die ersten zehn Treffer liefern.** Wer einen reflektierten, kritischen, medienkompetenten Umgang in der Informationsbeschaffung möchte, muss in breiten Bevölkerungsschichten Schulung anbieten.

Auch bei Musik und Filmen ist angesichts einer starken Tendenz zum Streaming ein anderes Nutzungsverhalten feststellbar. Jugendliche hören Musik und schauen Filme auf Youtube; im Seg-

ment digitaler Literatur wird ein Vollangebot durch Bibliotheken momentan durch das bestehende Urheberrecht verhindert, viele Verlage lizenzieren ihre Titel nicht für Bibliotheken. So können nur rund 50 % der aktuellen Bestseller in der Onlinebibliothek angeboten werden; das geforderte „Right to E-Read“, die Gleichbehandlung gedruckter und digitaler Bücher wartet noch auf die Erweiterung des Urheberrechts auf europäischer Ebene.

Neben Lesen, Schreiben und Rechnen ist Medienkompetenz heute die vierte Kulturtechnik. Deswegen ist im Bildungsplan 2016 eine durchgehende **integrierte Medienbildung** sowie ein zusätzlicher „Basiskurs Medienbildung“ in den 5. Klassen verankert. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die inhaltliche Umsetzung an manchen Schulen schwer fällt. Da die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz zu den Kernaufgaben der Stadtbücherei gehört, macht die Stadtbücherei hier seit langem unterstützende Angebote, die in der Neuauflage der Angebotsübersicht „LLL“ (Lesen und lernen: ein Leben lang. Mit Ihrer Stadtbücherei) an die Anforderungen des Bildungsplans 2016 angepasst wurden. Bei den Workshops sollen zunehmend auch Tablets und Smartphones der Schüler (Bring your own device) eingesetzt werden. Diese Schulungen sind einerseits personal- und zeitintensiv und erfordern andererseits auch die Unterstützung der Schulen. Insbesondere Schulbibliotheken sind Dreh- und Angelpunkt medienpädagogischer Arbeit. Deshalb sollten die durch unsere Zweigstellen versorgten Schulen die Nutzung der Bestände und Workshops im Schulcurriculum verbindlich für ihre Lehrer verankern und ausreichend Personalkapazitäten für die medienpädagogische Arbeit zur Verfügung stehen.

Die Aufnahme der **Ganztagschule** ins Schulgesetz (§ 4) brachte den Schulen die Möglichkeit der Monetarisierung der zusätzlich notwendigen Lehrerstunden. Diese können zur Hälfte in Geld umgewandelt und dafür externe Dienstleister beschäftigt werden. Ein solches Angebot haben die Bibliotheken in Baden-Württemberg zusammen mit den staatlichen Fachstellen entwickelt. Mit "**Da staunst du! Bibliothek entdecken & erleben. Module für den Ganztag an Grundschulen**" soll es ab September 2016 ein Leseförderungsangebot für zwei Schulstunden pro Woche geben, im Kreis BC zunächst für die GS Schemmerhofen. Auf Nachfrage kann das MIZ hier über einen Werkvertrag unterstützend im Bereich der Leseförderung ganzjährig vor Ort tätig werden.

Außerdem: Die Stadtbücherei ist im Mai 1969 als Erfolg einer Bürgerinitiative in Betrieb gegangen und begeht 2019 ihr **50jähriges Jubiläum**.

c) Mögliche Weiterentwicklung in der Perspektive „Kultur 2020“

- **Bibliothekspädagogische Arbeitsstelle einrichten**

Die vom MIZ betreuten Schulbüchereien in Biberach haben inzwischen einen Medienbestand von mehr als 40.000 Medieneinheiten (ME). Hinzu kommen weitere 6.000 ME an Kooperations-Schulen im näheren Umkreis (Attenweiler, Warthausen, Schemmerhofen). Dieses große

Angebot „vor Ort“ steht den Schülern nur an rund 180 Tagen pro Jahr zur Verfügung, in den Ferien und an Samstagen hat lediglich die Zentrale auf dem Viehmarktplatz geöffnet. Trotzdem wirkt sich der dezentrale Bestand langsam auf die Entleihungen im MIZ aus. Zum Ausgleich des Stadt-Landkreis-Gefälles (insbes. beim Übergang von einer Grundschule im Landkreis in eine der weiterführenden Schulen in Biberach) und um eine gerechte und gleichmäßige Betreuung aller Schulen zu gewährleisten, wäre eine zentrale bibliothekspädagogische Arbeitsstelle sinnvoll, die auch die Förderangebote im Bereich Lesemotivation, Lese-, Medien- und Informationskompetenz koordiniert. Sie sollte dann sämtliche Leseförderungsaktivitäten im Netzwerk Lesen an Kindertagesstätten und Schulen umfassen.

- **Mit mehr Personalkapazitäten die Bibliothekspädagogik stärken**

Der laufende Betrieb ist hochgradig automatisiert. Die Kunden übernehmen einen großen Teil der Arbeit beim Ausleihen und Zurückgeben. Die Vorsortierung wird von einer Maschine geleistet. Dadurch können wesentliche Personalanteile für die entscheidende bibliothekspädagogische Arbeit verwendet werden. Diese ist jedoch oft kleinteilig und sehr intensiv. Um eine größere Wirkung zu erzielen, sollten v.a. die Schulbibliotheken personell besser ausgestattet sein.

Auch ein Minijob für die Artothek wäre hilfreich, da die Suche nach ehrenamtlicher Unterstützung seit mehreren Jahre leider erfolglos verläuft.

- **Öffnungszeiten erweitern**

Nicht nur die Biberacher äußern in den regelmäßig durchgeführten Kundenbefragungen zunehmenden Bedarf an längeren Öffnungszeiten. Auch die aktuelle repräsentative Studie "Die Zukunft der Bibliotheken in Deutschland" (Institut für Demoskopie Allensbach, Dezember 2015) ergibt: 54 % der Bevölkerung zwischen 16 und 75 Jahren wünschen sich "unbedingt" lange Öffnungszeiten, bei den regelmäßigen Bibliotheksnutzern sind dies sogar 71 %. Dieser Wunsch nach möglichst langen Öffnungszeiten sowie das Interesse an sonntäglichen Bibliotheksbesuchen zeigen, dass neben dem allgemeinen Strukturwandel auch Veränderungen der Alltagskultur die Bedürfnisse und das Verhalten prägen. Eine solche Verlängerung der Öffnungszeiten wäre möglicherweise im Sinne des Markenbildungs-Prozessziels „Lebendige Innenstadt“ (vgl. oben, Kap. II) wünschenswert: In der Bücherei beispielsweise bleibt schon jetzt deutlich mehr Publikum über den Samstag-Mittag als früher, und viele Familien kommen gegen 10.30 Uhr (ab diesem Zeitpunkt gibt es auch regelmäßig ein-stündige Vorleseangebote durch Lesepaten im Ehrenamt, die bis zu 16 Kinder pro Gruppe gerne wahrnehmen) und sind bis 14 Uhr im Haus. Für eine Erweiterung der Öffnungszeiten auf 78 Wochenstunden liegt ein Konzept vor. Es beinhaltet die Aufsplittung in personalbetreute und lediglich beaufsichtigte Öffnungsstunden entsprechend der konkreten Nachfrage und kann, wenn gewünscht, kostengünstig mit einem externen Wachdienstleister umgesetzt werden.

- **Räumliche Veränderungen**

Die Stadtbücherei wird auf dem Viehmarktplatz sehr gut angenommen. Um auch das direkte Umfeld stärker zu beleben, hat die Stadtbücherei bereits vor einigen Jahren einen kleinen "Lesegarten" eingerichtet. Dieser wird ganzjährig genutzt, könnte allerdings durch eine attraktivere Gestaltung des Viehmarktplatzes an Gewicht gewinnen. Die Einrichtung eines Wasserspielplatzes auf der Ostseite und ein buntes Kunstwerk (z. B. Niki de Saint Phalle) könnten den Platz zusätzlich beleben und eine Beleuchtung der Bibliothek den Platz aufwerten.

Bibliotheken entwickeln sich weltweit immer stärker zu Bildungseinrichtungen in einem umfassenden Sinn. Sie gehen vielfach räumliche und organisatorische Kooperationen mit Volkshochschulen, Archiven und anderen Kultureinrichtungen ein. Sie beschränken sich nicht mehr auf die Bereitstellung von Medien und Informationen, sondern fördern Lese-, Medien- und Informationskompetenzen aktiv und durch Bereitstellung entsprechender Experimentierfelder (sog. „maker spaces“). In Biberach ist die Stadtbücherei u.a. durch die Lernwerkstatt und gemeinsame Veranstaltungen mit der vhs und den anderen Kultureinrichtungen verknüpft.

43 - Volkshochschule

a) Sachstand

Als kommunale Weiterbildungseinrichtung bietet die vhs ein breites Spektrum an attraktiven Veranstaltungen in der allgemeinen, beruflichen, kulturellen und politischen Bildung. Die vhs ist bewährte und zentrale Institution der kommunalen Daseinsvorsorge im Weiterbildungsbereich und zugleich Lernort, Gestaltungsort sowie sozialer und kultureller Treffpunkt für alle. Auftrag der vhs ist, ein bedarfsgerechtes und bezahlbares Angebot an Weiterbildung zur Verfügung zu stellen und trägerübergreifende Weiterbildungsberatung zu leisten. Die Lernorte in den verschiedenen Stadtgebieten und barrierefreie Räume machen die Angebote der vhs für ihre Adressaten nicht nur erreichbar, sondern besonders attraktiv.

Eine zunehmende Internationalisierung von Wirtschaft und Kultur, die wachsende Mobilität in Europa, die Notwendigkeit von gesellschaftlicher Integration angesichts der Migrationsbewegungen, erfordern immer bessere **Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen**. Als Partner des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge bietet die vhs Deutschkurse zur sprachlichen und gesellschaftlichen Integration für Menschen mit Migrationshintergrund an. Sie ist auch beauftragt, Einbürgerungstests als Voraussetzung zum Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft durchzuführen. Ebenso sind die berufliche Qualifizierung und Vorbereitung auf anerkannte Abschlüsse integraler Bestandteil der Volkshochschularbeit.

Menschen möchten in **Gesundheit** alt werden. Die vhs ermöglicht den Erwerb von Kompetenzen, um Gesundheit und Lebensqualität zu erhalten und zu fördern. Die präventive Gesundheitsbildung der vhs trägt damit zur Kostensenkung im Gesundheitswesen bei.

Mit den vhs-Angeboten zur **kulturellen Bildung** lassen sich kulturelles Wissen aneignen und eigene künstlerisch-kreative Potentiale entwickeln und entdecken. Kulturelle Bildung eröffnet alternative Erfahrungsräume und fördert die Persönlichkeitsbildung.

Kreativität und kulturelle Kompetenzen unterstützen soziale Kommunikation und Lebensqualität im Gemeinwesen.

Die vhs arbeitet vor Ort und fördert das globale Denken. Sie bietet den Raum für eine politische Bildung, die auf Stärkung politischer Urteilskraft und Handlungskompetenzen zielt. Einen Bedeutungszuwachs verzeichnet dabei das bürgerschaftliche Engagement. Die vhs bietet hier Orientierung, Qualifizierung und Begleitung. **Die vhs Biberach ist eine nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifizierte Weiterbildungseinrichtung.**

Feste Größen sind die einzelnen Fachbereiche mit den Veranstaltungsangeboten aus Wissen und Orientierung, Kultur und Freizeit, Gesundheit und Bewegung, Sprache und Verständigung, Beruf und Karriere, ebenso die aufgeführten **Kooperationen und Veranstaltungen, u. a.**

- Rundrum-Kinderwerkstatt
- vhs-Filmseminar in Zusammenarbeit mit dem Film- und Kinomuseum Baden-Württemberg e.V.
- Veranstaltungsreihe BIBERACH WEITER BAUEN mit Baubürgermeister Christian Kuhlmann
- Qualifizierungsreihe „Ehrenamt erfolgreich gestalten“
- Veranstaltungen mit der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg

Im Jahr 2013 wurden in 706 Veranstaltungen 10.104 Unterrichtseinheiten durchgeführt, u. a.

- „Wir wollen freie Menschen sein!“ Der DDR-Volksaufstand vom 17. Juni 1953. Eine Ausstellung zur Zeitgeschichte der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Dazu Vortrag „60 Jahre 17. Juni – Erinnerung an Zivilcourage in Deutschland“
- Festivalpartnerschaft mit der Aktion Mensch beim fünften bundesdeutschen Filmfestival der Aktion Mensch "überall dabei", mit ausgewählten Spiel- und Dokumentarfilmen zur Inklusion von Menschen mit Behinderung
- Jugendszenen zwischen Islam und Islamismus (in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg)
- Mitwirkung beim Projekt Elternmentoren, Brückenbauer zwischen den Kulturen, in Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Biberach
- E-Learning-Kurse zu Grundlagen der Kommunalpolitik, zum Gender Mainstream und zu Islam und muslimisches Leben in Baden-Württemberg

Im Jahr 2014 wurden in 825 Veranstaltungen 12.745 Unterrichtseinheiten durchgeführt, u. a.

- Vortragsveranstaltungen zu "100 Jahre Erster Weltkrieg"
- Interdisziplinäres Kolloquium: Psychologische Aspekte des Antisemitismus
- Information und Teilnahme mit Aktionen zum bundesweiten, alle drei Jahre durchgeführten 5. Deutschen Weiterbildungstag auf dem Marktplatz in Biberach. Motto: europa BIL-DEN
- Ausstellung und Vortrag von Jürgen Schadeberg, Fotograf von Nelson Mandela, Bundesverdienstkreuzträger, Verleihung des Achievement Award des ICP in New York
- Pädagogisches Waldprojekt mit der städtischen Kindertagesstätte

Im Jahr 2015 wurden in 828 Veranstaltungen 16.138 Unterrichtseinheiten durchgeführt, u. a.

- Federführung bei der Kooperationsveranstaltung "ONE BILLION RISING", eine weltweite Kampagne, die zur Solidarität gegen Gewalt an Mädchen und Frauen aufruft. Ausdrucksmittel ist dabei der Tanz mit einer festgelegten Choreographie zum Song "break the chain". Der Einladung zum Mitmachen auf dem Marktplatz in Biberach sind über 400 Personen gefolgt
- Ausstellung: „Überwachen.Verängstigen.Verfolgen. Stasi: Die Geheimpolizei der DDR“, in Kooperation mit "Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik" (BstU)
- Ausstellung: „Der gefährliche Schmied. Schwerter zu Pflugscharen" – die Auseinandersetzung zwischen DDR-Staat und unabhängiger Friedensbewegung mit ihren Symbolen. Eine Kooperation des Martin-Luther-King-Zentrums für Gewaltfreiheit und Zivilcourage e. V., gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Vortrag mit dem Ökonomieprofessor Dr. Niko Paech zur Postwachstumsökonomie im Hans-Liebherr-Saal mit über 200 Teilnehmern
- Reihe zum Thema Schule: Ich bin dabei, Eltern begleiten ihr Kind in der Schule. Kooperation mit Biberacher Grundschulen, mit dem Schulamt u.a.
- Auftaktveranstaltung zum Thema Bürgerengagement in der Stadthalle mit dem Fachberater des Städtetags Baden-Württemberg unter Schirmherrschaft von OB Zeidler
- Kooperationsveranstaltung in der Stadthalle Biberach mit Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Mitglied im Deutschen Ethikrat, Professor für Moraltheologie
- Kooperation mit dem SWR1, spezielle SWR1 Pfännle-Kochkurse vermitteln die vielfältige regionale Küche

b) Arbeitsvorhaben 2016-2019

- Gewährleistung der vhs-Zertifizierung: Fortführung des Qualitätssiegels DIN EN ISO 9001:2008
- Fortführung der Anerkennung der vhs als Bildungseinrichtung im Rahmen des BzG (Bildungszeitgesetz)
- Fortsetzung des Engagements als Bildungsberatungsstelle im Rahmen der Bildungsprämie
- Weitere Professionalisierung bzw. Qualifizierung für die Mitwirkung im Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung
- Kontinuität bei den Sprachangeboten für Flüchtlinge
- Begleitung, Beratung und Qualifizierung zum ehrenamtlichen Engagement
- Verstärkter Einsatz und die Anwendung neuer Medien, E-Learning sowie Entwicklung von Lernplattformen. Digitales Lernen mitgestalten
- Ausbau der Gesundheitsbildung
- Wiederbelebung der "Sommer-(oder Herbst-)akademie" mit Künstlern der Region Bodensee/Oberschwaben
- Ausbau der Stadtteilangebote in Biberach, auch unter dem Aspekt der (kulturellen) Bildung im Stadtentwicklungskonzept
- vhs-Infrastruktur (Gebäude, Räume, technische Ausstattung)

c) Mögliche Weiterentwicklung in der Perspektive „Kultur 2020“

i) *inhaltlich*

- Verdichtung der lokalen und regionalen Vernetzungsstrukturen
- Entwicklung und Erprobung neuer Lernkulturen und Lernformate
- Nutzung neuer Lernorte
- Erweiterung der Zeitfenster entsprechend dem gesellschaftlichen Bedarf
- Ausbau der Bildungsberatung und Etablierung der Service-Infrastruktur
- Verbesserung der technischen Rahmenbedingungen, um Digitalisierung und digitales Lernen zu unterstützen
- Ausbau der Angebote des informellen, selbstbestimmten Lernens
- Stärkung der allgemeinen Weiterbildung zur Förderung der Teilhabe an politischen und kulturellen Diskursen

ii) *räumlich-baulich*

Wünschenswert wäre bis 2020 die Fortführung der Modernisierung des vhs-Gebäudes im Hinblick auf die technische Infrastruktur und Renovierung der Unterrichtsräume bzw. Aufenthaltsflächen:

- **alle Räume**
 - Erneuerung des Anstrichs in den Räumen und Aufenthaltsbereiche
 - Entwicklung einer Farbkonzeption für die Unterrichtsräume und Aufenthaltsbereiche
 - Dringende Erneuerung der Verkabelung, insbes. der Büroräume, um die Stabilität des Netzes zu gewährleisten

- **EDV-Raum**
 - Ausrüstung mit Tablet-PC, um in der Unterrichtsgestaltung und -art flexibler sein
 - Serverstandort außerhalb des Unterrichtsraumes
 - Brandschutzkonzept wegen des Servers anpassen

- **vhs-Foyer**
 - Steigerung der Aufenthaltsqualität durch neue Sitzgruppen
 - Verblendung der beiden Getränkeautomaten
 - Schaffung einer mobilen Garderobe
 - Schaffung eines neuen Leit- und Orientierungssystems bezügl. der Räume

- **Bewegungsräume**
 - Raum 17 als ergänzenden Bewegungsraum modernisieren, wie im Raum 25: Parkettboden/Beleuchtung
 - Schaffung einer Garderobe bzw. Umkleidemöglichkeit
 - Einrichtung von Duschen

- **Sanitäreinrichtungen**
 - Modernisierung der WC auf allen Stockwerken

- **Sozialraum**
 - Schaffung eines Sozialraums für Mitarbeiter und Kursleiter/innen

- **Zugänge zum Gebäude**
 - Schaffung eines barrierefreien Zugangs Eingang Schulstraße und Karpfengasse
 - Automatischer Türöffner/Schalter

44- Musikschule

a) Sachstand

Die Zahl der Schüler ist in der Musikschule im Budget-Zeitraum in etwa konstant geblieben, obwohl die Schüler aufgrund der Ganztageschule zeitlich zunehmend unflexibler sind und der private Markt an Musikunterricht auch in Biberach gewachsen ist. 1.100 Schüler in der Musikschule und weitere 500 in Kooperationen (MuBiGs, Klassenmusizieren in der Dolli-RS, SBS in den Kindergärten) werden in wöchentlichen Unterrichtseinheiten gebildet. Die Musikschule hat 60% weibliche Schüler, 40% männliche Schüler und 60% Biberacher gegenüber 40% auswärtigen Schüler. Qualitätsmerkmale der Musikschule sind **die durchgehende Bildungslaufbahn von der Früherziehung bis hin zum lebenslangen Musizieren im Verein**, ein großes **entgeltfreies Zusatzangebot an Ensembles und Orchestern, entgeltfreie Musiktheorie**, sowie die Lehrkräfte, die sich regelmäßig fortbilden und viele Unterrichtserfolge feiern können. Auch die Sozialermäßigung und Begabtenförderung heben uns von dem privaten Markt ab und sind gefragt.

Die Warteliste ist trotzdem wie zu erwarten (Demographie) geschrumpft, vor allem aber auch, weil bei den Kindern und Jugendlichen vermehrt der Event- und Spaßfaktor im Vordergrund steht und zunehmend „Hausbesuche“ angefragt werden – Wünsche, die nur bedingt im Rahmen einer fundierten musikalischen Bildung geboten werden können. Die Musikschule hat ihr Angebot im Diskurs mit der Gesellschaft und der demographischen Entwicklung weiter ausgebaut; **Erwachsenen-Abos** werden mehr bedient, eine Kinderferienprogramm (mit großer Nachfrage) wurde etabliert und geht in die vierte Auflage, zwei neue Pop-Bands wurden aufgebaut, die Kooperationen in den Schulen ausgebaut (Musikschul- und Schützentheaterorchester proben im Gymnasium, Band und Jazz-Band im PG, MP3-Projekt mit der Wielandstiftung).

Mit dem Umbau des Pestalozzi-Saales Ende Januar 2015 kommt nun das 2009 erdachte **Raumkonzept** zum Tragen, welches uns räumlichen Ersatz im HHEF für das Pestalozzihaus gegeben hat. Die Unterrichtsräume dort im HHEF bieten uns hochwertigen Ersatz in Schülernähe; Probleme mit Lüftung, Heizung, Programmierung der Schließung und des Fahrstuhls wurden mittlerweile abgestellt. Lediglich die derzeit offene Situation mit den Vorspielräumen ist noch nicht befriedigend abgeschlossen. Die Akustik und Zugänglichkeit werden intern und öffentlich diskutiert (s. u. b). Gleichwohl sind diese vielen Vorspiele und Konzerte (70 und mehr jährlich) ein wichtiger und geschätzter Bestandteil in der musikalischen Bildung.

b) Arbeitsvorhaben 2016-2019

Wir werden uns darauf konzentrieren, das Gruppenmusizieren in den Grundschulen (ab Klasse 2) zu optimieren. Parallel dazu gilt es, die Instrumentalisten für zukünftige Aufgaben in Orchestern auszubilden und unsere Begabungen in Biberach zu fördern. Im Jahr

2017/2018 sind verstärkte Aktivitäten für den Komponisten Justin Heinrich Knecht und anlässlich der 250-jährigen bürgerschaftlichen Orchestertradition zu erwarten. 2016-2019 wird die Musikschule insbesondere damit beschäftigt sein, ihre **räumliche Situation** zu klären, d. h. Vorspielräume zu optimieren, neue Verwaltungsräume in umgebauten Unterrichtsräumen einzurichten, einen Bandproberaum im Keller der Pflugschule auszubauen.

Was im neuen Raumkonzept unterschätzt wurde, ist

- der erhöhte Abspracheaufwand bei der Belegung mit mehreren Nutzern. Auch der Aufwand für die Nutzer ist höher (viel öfter als früher muss die Bestuhlung auf- und abgebaut werden)
- die mittlerweile absehbare größere Einschränkung in der Flexibilität und Verfügbarkeit bei Proben und Veranstaltungen in den Schulen und der Musikschule, bei Musikvereinen und Chören (getrennte Registerproben sind derzeit quasi ausgeschlossen)
- die abschreckende Wirkung einer "zu großen Aula" auf jüngere Schüler (große Distanz zum Publikum, hohe Bühne)
- das deutlich höhere Maß an Verschmutzung und Beschädigungen in öffentlichen Schulen, die unsere Nutzer jetzt wahrnehmen müssen
- Begegnungen mit Reinigungskräften, die vor oder auch während der Vorspiel- und Konzertzeit reinigen müssen.

Dies alles sind neue Stressoren, welche unsere und die Arbeit mancher Musikvereine im "Haus der Musik" in der Wielandstraße nicht erleichtern. Die räumliche Zukunft der Musikschule sollte verschiedenen Anforderungen gerecht werden.

Die Räume für unsere Klassenvorspiele (70 im Jahr zuzüglich den Proben) sind ein veritabler Engpass. Um die bisher erreichte Qualität zu halten, braucht die Musikschule zukünftig einen beispielbaren Vorspielraum in der Größe für 80-100 Zuhörer. Um den zukünftigen Entwicklungen gerecht zu werden, sollte der Raum idealerweise

- barrierefrei sein; zugänglich auch für Menschen mit Behinderung, Rollstuhlfahrer und Senioren im Zuhörerpublikum und auch auf der Bühne,
- unterschiedlichen Perspektiven und Inhalten standhalten,
- einladend hell und freundlich sein, nicht mit massiv-drückender Eiche in rustikaler Optik, mit einer abwechslungsreichen offenen Aktionsfläche, auch für moderne Musik, akustisch vielseitig und offen und eben nicht ausschließlich als Kammermusik-Konzertsaal nutzbar.

Für Kammermusik für Klavier mit Streichern oder für einen Liederabend eignet sich in Biberach nach Meinung einiger am besten der Pestalozzi-Saal. Doch dies gilt nur eingeschränkt. Oft wird das Konzertvergnügen durch Umgebungsgeräusche getrübt; mancher Künstler hat seinen Vortrag wegen vorbeifahrender Rettungsfahrzeuge oder hupender Autos schon unterbrochen. Eine Popband, ein Blechbläserquintett oder schon eine Bläserregisterprobe des Sin-

fonieorchesters hingegen sprengt das akustische Fassungsvermögen des Saals und erschwert diesen Musikern eher die Arbeit.

Für die Qualität unserer Musikschularbeit wird der Verlust des Pestalozzi-Saals keine negativen Auswirkungen haben. Negative Auswirkungen hat aber der Verlust eines verfügbaren Saals auf die Quantität der Vorspiele und den Standort der beiden Steinway-Flügel.

Alternative Orte für Konzerte und Musikschularbeit

Als Konzertorte für Kammermusik in unmittelbarer Nähe gibt es mit dem Bibliothekssaal im Kloster Ochsenhausen, der Villa Rot in Laupheim, dem Rokoko-Bibliothekssaal im Kloster Bad Schussenried und dem Rittersaal im Schloss Wolfegg ausgezeichnete Orte mit Ambiente und teilweise hochklassigen internationalen Veranstaltungen, in Ochsenhausen sogar oft bei freiem Eintritt. Der Pestalozzi-Saal kann und wird hier niemals konkurrenzfähig sein.

Derartige Kammermusikkonzerte werden im kleinen Saal der Stadthalle gut angenommen. Der durchschnittliche Besuch bei solchen Veranstaltungen im HHEF liegt dagegen nur bei ca. 40 Besuchern, Tendenz eher fallend. Der Besuch bei vergleichbaren Veranstaltungen in der Stadthalle (Konzertreihen "club modern", "Klassik in Biberach") ist 4-5 mal höher, im Bibliothekssaal Ochsenhausen sogar um ein Vielfaches.

Die Musikschule ist dank ihrer guten Vernetzung für Kammermusikveranstaltungen in der Aula der Gymnasien vertreten (der Saal ist aber recht groß, bei wenig Besuch sehr hallig), im HHEF (der Saal ist akustisch trocken) oder in der Stadthalle (für Schülervorspiele oft zu groß und relativ teuer). Gelegentlich werden die evang. Spitalkirche (Feierabendkonzerte), die Kapelle im Jordanbad, Schloss Ummendorf (Ensemble- und Lehrerkonzerte) oder die Magdalenen-Kirche (Tag des offenen Denkmals) als Vorspielorte genutzt. Die bisher oft angebotenen Konzerte mit zwei Klavieren scheiden mittlerweile als Veranstaltungsformat fast aus, weil sie nur noch im Probesaal möglich sind. Diesen teilen wir uns abends und am Wochenende mit Stadtkapelle und Sinfonieorchester des Musikvereins, kleiner Schützenmusik, Sängerbund, Biberacher Harmonikaorchester, Jugendsinfonieorchester und der Big-Band der Hochschule Biberach. Der Jazzkeller ist akustisch sehr trocken, wird aber bereits vom Jazzclub und -chor, sowie dem Boehringer-Ingelheim-Chor zur Probe und von der Musikschule schon lange und regelmäßig als regulärer Unterrichtsort genutzt.

Eine Nachnutzung des Pestalozzi-Saals nach der Wieder-Inbetriebnahme des Pflugschul-Gebäudes scheidet aus fachlicher Sicht aus. Es kann in diesem Haus und Saal kein Kosten-/Nutzenverhältnis erreicht werden, das einer breiten Öffentlichkeit gegenüber noch verantwortbar ist. Eine Renovierung zurück in den aktuellen Zustand ist für die Musikschularbeit nicht zielführend und wirft mehr Fragen als Lösungen auf:

- Wohin mit Künstlergarderoben oder einem Regie-Technikraum für den Saal?

- Was geschieht mit den stinkenden, baufälligen Toiletten im Keller?
- Wie erreichen wir die nötige Barrierefreiheit für Senioren und Menschen mit Behinderung?
- Wie kommt das natürliche Licht in den Saal?
- Wie wird die akustische Abschirmung erreicht, ohne die Akustik im Saal zu verändern?
- Was ist mit anderen Musikern und Ensembles als der klassischen Kammermusik?

Der schon vor Jahren erwogene und baustrukturell teils schon vorbereitete Anbau an das von Bruno Frey gestiftete Musikschulgebäude würde für die gleiche Investition eine wesentlich größere Rendite für die Zukunft bringen.

c) Mögliche Weiterentwicklung in der Perspektive „Kultur 2020“

Um die musikalische Breite zu sichern, muss sich die Musikschule noch weiter in die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft wagen und deren Bedürfnisse erkennen. Seniorenarbeit, vielleicht auch Geragogik (die Arbeit mit dementen Menschen) werden an Bedeutung gewinnen. Außerdem gilt es, mehr Anteile an dem populärkulturellen Kapital in Biberach zu gewinnen. Inklusion mittels Musik funktioniert durch MuBiGs in der ersten Grundschul-Klasse mit den Kindern problemlos; wichtig wird es aber hier sein, den erfolgreichen Anschluss zu finden und die Eltern dieser Kinder dafür zu gewinnen.

45 – Museum

a) Sachstand

Mit über 90.000 Besuchern war das Museum im Berichtszeitraum gut besucht. Erfreulich ist auch die Zahl der besucherorientierten Veranstaltungen. In mehr als 2.000 Führungen und museumspädagogischen Aktionen wurden pro Jahr bis zu 11.503 Besucher persönlich betreut – deutlich mehr als ein Drittel der Besucher (37,5 %). Bei 310 Öffnungstagen sind das bis zu 2,3 Veranstaltungen pro Tag. Die Museumspädagogik machte dabei zwischen einem Drittel und der Hälfte der Führungen und Veranstaltungen aus. **Bis zu jährlich 5.716 Kinder und Jugendliche nahmen an den bis zu 320 museumspädagogischen Aktionen teil**; 2015 besuchten insgesamt 8.827 Kinder und Jugendliche das Museum (wobei das Museumsfest mit geschätzten 3.000 Gästen nicht berücksichtigt ist, weil wir angesichts der Fülle an diesem Tag keine Zahlen erheben können). Demnach sind 28,8 % unserer Besucher Kinder und Jugendliche. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die während ihres Museumsbesuchs pädagogisch betreut wurden, betrug bis zu 70%.

Im März 2013 gaben das Museum und die Städtischen Archive den Forschungsbericht "Biberacher Juden im und nach dem Nationalsozialismus" heraus. In der 64-seitigen Broschüre stellt der Ehinger Historiker Christian Rak das Schicksal der ehemaligen jüdischen Mitbürger in Bi-

berach und ihre Vertreibung aus der Stadt 1936 und 1938 dar. Die verdienstvolle Arbeit leistet einen weiteren Beitrag zur Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Biberach. Die Broschüre ist im Museumsshop und in den Städtischen Archiven erhältlich.

Vom 23. März bis zum 26. Mai lief aus Anlass des 200. Todestages die Ausstellung "Christoph Martin Wieland (1733-1813) – Der Voltaire der Deutschen", eine Übernahme vom Literaturmuseum Strauhof in Zürich. In neun Wochen sahen 3.518 Menschen diese enzyklopädische Darstellung von Wielands Leben. Bei der Eröffnung am 22. März mit rund 300 Gästen sprach Gerlinde Kretschmann, die Ehefrau des Ministerpräsidenten, ein Grußwort und unterstrich die Bedeutung Wielands.

Die Kabinettausstellung "Biberacher Rückgabe" (16.06. – 02.02.2014) reflektierte die Restitution einer gotischen Altartafel, die sich als "Leihgabe aus ehemaligem Reichsbesitz" im Museum Biberach befand, an die Erben ungarischer NS-Verfolgter. Um die Rückgabe der Altartafel positiv umzuwenden, entwickelte das Museum mit den bekannten Konzeptkünstlern Adi Hoesle und Georg Winter ein Kunstprojekt, in dem fünf internationale Künstler das zurückgegebene Kunstwerk in verwandelter Form widererstehen ließen.

Am 21. Juni wurde die **Sonderausstellung "Schwäbische Eisenbahn"** (22.06. – 19.01.2014) vor vollem Haus (und erstmals quer aufgestuhlt) feierlich eröffnet. Mit meterhohen Bühnenkulissen, kostbaren historischen Eisenbahnmodellen, interaktiven Inszenierungen sowie Film- und Tondokumenten schilderte die Ausstellung in unterhaltsamer Weise die tiefgreifenden Folgen nach dem Bau der Bahn. Im Zentrum stand das Lied von der schwäbischen Eisenbahn, das Biberach weithin bekannt gemacht hat. Die darin besungene Geschichte vom Bauern, der einen Geißbock hinten an den Waggon bindet und nach der Fahrt nur noch Kopf und Seil vorfindet, verdeutlicht die Unsicherheit der Bevölkerung im Umgang mit dem neuen Verkehrsmittel. Dabei widmete sich die Ausstellung nicht nur historischen Themen, auch die aktuelle Problematik der Elektrifizierung der Südbahn kam zu ihrem Recht. Entsprechend erfolgreich verlief der Besuch mit 12.635 Besuchern.

Von März bis Juni 2014 zeigte das Museum die Ausstellung **"Ein schwieriges Erbe 1933-1945"**. Die Aufarbeitung der NS-Kunst erfolgte in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Oberschwaben. Zum ersten Mal überhaupt wurde die linientreue Kunst in Oberschwaben während der Zeit des Nationalsozialismus umfassend dargestellt. Das interessante Begleitbuch verkaufte sich mit 202 Exemplaren sehr gut. Mit 4.263 Besuchern verlief der Publikumszuspruch erwartungsgemäß.

Am 9. Mai 2014 wurde die **neu gestaltete archäologische Abteilung** eröffnet. Die Überarbeitung steht im Zusammenhang mit der schrittweisen Modernisierung des Museums in den kommenden Jahren. Eine verbesserte Wegeleitung erleichtert nun das Verständnis der ober-

schwäbischen Vorgeschichte. Vier detailreiche Dioramen des Schweizer Ausstellungskünstlers Gerry Embleton und drei Inszenierungen mit lebensgroßen Figurinen wurden in den Ausstellungsparcours eingefügt. Dabei wird prominent auf das UNESCO-Welterbe "Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen" hingewiesen. Besonders eindrucksvoll ist die Darstellung der bronzezeitlichen "Siedlung Forscher", die ebenfalls unter UNESCO-Schutz steht.

Von Juli bis Oktober 2014 bot die Ausstellung "Fotografie 1900-2000" mit 160 originalen Aufnahmen einen Überblick über ein Jahrhundert künstlerischer Fotografie in Oberschwaben. Auch diese Ausstellung lief im Rahmen der Ausstellungsreihe der Gesellschaft Oberschwaben "Kunst Oberschwaben 20. Jahrhundert". 2.424 Besucher sahen die Ausstellung.

Am 19. September wurde die **stadtgeschichtliche Abteilung** (Teil 1) neu eröffnet. Auffälliger Blickfang beim Betreten des Museums ist das 3,50 Meter breite Alpenpanorama, das Biberach aus der Luft zeigt mit weiter Perspektive über Oberschwaben, den Bodensee und die Alpenkette. Für die Wandgestaltung der Abteilung wurde eine exklusive Biber-Tapete entworfen. Der Adaption liegt das Biberwappen von 1488 zugrunde. Ein weiteres Highlight ist die Inszenierung zu Christoph Martin Wieland.

Von November 2014 bis März 2015 lief die Ausstellung "Bogenschießen bei Ernst Ludwig Kirchner und anderen Künstlern". Neben Gemälden und Zeichnungen des berühmten Expressionisten waren Werke von 21 namhaften Künstlern zu sehen. Die Zusammenschau untersticht den Anspruch des Biberacher Museums, auch ein Haus für moderne und zeitgenössische Kunst zu sein, wiewohl sich nur 2.865 Besucher dafür interessiert hatten.

Im Mai 2015 folgte die aufwändig inszenierte **Ausstellung "Der Wald"**, die in Zusammenarbeit mit dem Biberacher Forstamt entstand. Das Museum ging der Frage nach, ob sich Ökonomie und Ökologie im heutigen Wald vereinbaren lassen. Die Familienausstellung bot Projektionen, Filme, interaktive Installationen und Streicheltiere. Die Großfotos des renommierten Naturfotografen Thomas Stephan stammten ausschließlich aus dem städtischen und dem Hospitalwald. Mit 8.418 Besuchern war die attraktive Schau gut besucht.

Im November eröffnete das Museum die Retrospektive zu dem aus Mengen stammenden Künstler Gottfried Graf (1881-1938), einer der wichtigen Kubisten im deutschen Südwesten in den 1920er Jahren. Die Ausstellung lief bis März 2016.

Am 20. November glänzte das Museum beim Bürgerkulturgespräch mit der kurz vorher fertiggestellten stadtgeschichtlichen Abteilung unter den Augen des prominenten Ehrengastes, Prof. Martin Roth, Direktor des Victoria and Albert Museums in London. Die Darstellung der Biberacher Geschichte reicht nun bis in die Gegenwart. Außerdem wurde ein **moderner Medienguide** mit weiterführendem Bild- und Filmmaterial eingeführt.

Die alljährlichen großen Sonderveranstaltungen – das Museumsfest (mit ca. 3.000 Besuchern), der Tag des offenen Denkmals (mit 850 Besuchern), der Kulturparcours (mit 850 Besuchern) und der Bücherbasar am 1. Advent (mit 400 Besuchern) – wurden im Berichtszeitraum erfolgreich durchgeführt. Hinzu kam ein deutlicher Zuwachs bei weiteren Sonderveranstaltungen in Kooperation mit externen Partnern.

Auch die beiden **Bildungspartnerschaften** trugen wesentlich zum positiven Gesamtergebnis des Jahres 2015 bei. Die 2012 gestartete Bildungspartnerschaft Schule-Museum mit dem Pestalozzi-Gymnasium und dem Wieland-Gymnasium schloss 2015 ihr drittes volles Schuljahr ab. In den Fächern Geschichte, Bildende Kunst und Biologie stehen den Schulen nun 20 Unterrichtsmodulare zur Verfügung. Pro Jahr werden bis zu 1.800 Schülerinnen und Schüler in ca. 80 Aktionen betreut.

Insgesamt gesehen zeichnet sich im Berichtszeitraum ein **verändertes Besucherverhalten** ab: Rd. 40 % der Besucher im Jahr 2015 kamen zu den Ausstellungen, ohne an einer Veranstaltung teilzunehmen. Deutlich mehr, nämlich knapp 60 %, sind Veranstaltungsbesucher. Das heißt: Nur mit Ausstellungsbesuchern alleine wäre keine befriedigende Jahresbesucherzahl mehr erreichbar.

b) Arbeitsvorhaben 2016-2019

Im September 2013 traf der Gemeinderat eine Grundsatzentscheidung zum Thema "**Museum weiterentwickeln**". Weil die Museumseinrichtung zum Teil schon über 15 Jahre alt ist, wird sie seit 2014 auch noch in den kommenden Jahren überarbeitet. Die schrittweise Modernisierung des Biberacher Museums wird in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Die nächsten Schritte sind die Renovierung der Kunstabteilung und die Beschaffung weiterer Medienguides. Ausstellerisch ist u.a. 2017 die Mitgliederausstellung des Kunstvereins und 2017/18 das Thema „Klang“ aus Anlass des 200. Todestags von Justin Heinrich Knecht sowie 250 Jahre bürgerschaftliche Orchesterkultur vorgesehen. Weitere Themen bis 2019 sind Integration/Flüchtlinge, „Das Kind in der Kunst“, Fleisch-Milch-Luft-Wasser sowie Jakob Bräckle. Museumspädagogisch erhoffen wir uns die Verstetigung der Bildungspartnerschaft mit den beiden städtischen Gymnasien durch die Einbeziehung der aktuell noch mit Stiftungsmitteln finanzierten personellen **Aufstockung der Museumspädagogik** in den Stellenplan der Stadt.

c) Mögliche Weiterentwicklung in der Perspektive „Kultur 2020“

Wünschenswert wären **durchgehende Öffnungszeiten bis 19:00 Uhr** im Sinne des Markenbildungs-Prozessziels „Lebendige Innenstadt“ (vgl. oben, Kap. II). Auch die einstündige Mittagspause im Museum ist nicht mehr zeitgemäß. Verständlicherweise würde mehr Öffnungszeit einen höheren Personaleinsatz von mindestens zwei Personen pro zusätzlicher Stunde (einmal Kasse und einmal Raumaufsicht) nach sich ziehen. Dies wiederum würde sich als höhere Serviceleistung auch in der vorgesehenen Erhöhung des Eintrittspreises nach Abschluss der Renovierungsmaßnahmen legitim darstellen lassen.

V. ZUSAMMENFASSUNG

Mit unserem **NETZWERK STADTKULTUR BIBERACH**

1. eröffnen wir **Zukunftschancen** für die Bürger/innen, da alle unsere Einrichtungen Orte und Treffpunkte des öffentlich zugänglichen Wissens und der Bildung sind, in denen
 - a. Lese- und Sprachförderung, Musik- und Bewegungsförderung, Kreativitäts- und weitere Förderung von Schlüsselqualifikationen sowie qualifizierte und neutrale Beratung und Information stattfindet
 - b. Kompetenzen und Werte vermittelt werden (Medien- und Informationskompetenz, interkulturelle Kompetenz, Teamfähigkeit, Sozialverhalten, Ausdauer, moralische Kategorien, Qualitäts- und Unterscheidungskriterien)
2. ermöglichen wir **Begegnungen** und gemeinschaftliche **Erlebnisse** durch Veranstaltungen, welche die Menschen begeistern
3. verbessern wir die **Lebensqualität** durch Serviceorientierung und Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung
4. bieten wir eine Plattform für **aktive Beteiligung**, indem wir Öffentlichkeit herstellen, bürgerschaftliches Engagement fördern und ehrenamtliche Arbeit ermöglichen und unterstützen
5. schaffen wir Möglichkeiten für **kreative Selbsterfahrung**, indem wir fachlich fundierte Anregungen oder Anleitungen geben, Infrastruktur (Räume, Ateliers, Tonstudio etc.) und Werkzeuge/Equipment zur Verfügung stellen
6. befördern wir die **kommunale Imagebildung**, indem wir ein überdurchschnittlich attraktives Kulturangebot schaffen und die Kulturmarke Biberach ständig weiterentwickeln und positionieren
7. ermöglichen wir **Teilhabe** durch günstige Gebühren, generationenübergreifende Angebote und Offenheit für alle
8. pflegen wir **Traditionen**, indem wir Bewährtes bewahren und Identität stiften
9. **erweitern wir den Horizont**, indem wir
 - a. Vielfalt präsentieren (Experimentelles, Bodenständiges, unterschiedliche Darstellungsformen in Musik, Literatur, Kunst und Wissenschaft)

- b. offen sind für neue Trends und Impulse
- c. Orientierung und Alternativen gegenüber dem Mainstream bieten.

Die Biberacher Stadtkultur bietet Vielfalt und Qualität, und wenngleich wir abseits von Metropolen verortet sind, heißt dies noch lange nicht, dass wir deswegen provinzielle Kulturarbeit leisten würden. Um dies zu ermöglichen, bedarf es zahlreicher engagierter Kräfte und eines großen Enthusiasmus, und so möchte ich zum Abschluss dieses Rück- und Ausblicks meinen herzlichen Dank aussprechen – zunächst dem Publikum, welches das Jahr über unsere Veranstaltungen so interessiert wahrnimmt. Schließlich gehen fast 600.000 Besucher/innen jährlich in unseren Kulturpark quer durch die Generationen und Nationen und erfahren Freude und Anregungen bei unserer breiten Angebotspalette aus Tradition und Moderne. Unser Kulturangebot ist essentieller Bestandteil der Marke Biberach und ihrer zum Teil jahrhundertealten, bis heute noch aktiven Bürgerkultur!

Genauso herzlich danke ich den Damen und Herren Gemeinderäten, die uns Jahr für Jahr die Mittel gewähren, um diese wunderbar gewachsene Kulturlandschaft zu pflegen und weiterzuentwickeln. Ich danke unseren Drittmittelgebern einschließlich der Stiftungen, Sponsoren, Spender und Förderer. Mein weiterer Dank gilt den so zahlreichen kulturell Aktiven in unserer Bürgerschaft, seien sie als Individualisten unterwegs oder auch als Mitglieder in einer der über 30 kulturellen Vereinigungen in unserer Stadt. Und ich danke meinem großartigen Team in den einzelnen Einrichtungen – Tag für Tag, Abend für Abend sind über 140 Damen und Herren bereit, Kunst und Kultur hoch engagiert, kompetent, lebendig und serviceorientiert zu vermitteln. Stellvertretend seien genannt:

- der Leiter des Kulturamts und zugleich mein Stellvertreter im Amt, Klaus Buchmann,
- der Leiter des Medien- und Informationszentrums, Frank Raumel,
- der Volkshochschulleiter Werner Szollar,
- der städtische Musikdirektor Andreas Winter,
- der Leiter unseres Museums, Frank Brunecker,
- sowie als wichtige Kooperationspartnerin innerhalb der kommunalen Kulturarbeit die Geschäftsführerin der Wieland-Stiftung, Frau Kerstin Buchwald.

Biberach, 01. Juni 2016

Dr. Jörg Riedlbauer
Kulturdezernent